Deutsche Rundschau in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 197. **Bromberg, Mittwoch den 31. August 1927.** **51. Jahrg.**

Der Fall Seeck.

Berlin, 29. August. (PAT.) Im Zusammenhang mit der seinerzeit Aufsehen erregenden Angelegenheit des deutschen Kapitäns Seeck vom Dampfer „Sachsen" greift die deutsche Rechtspresse heftig Polen und das polnische Gericht an und wirft ihm vor, daß es den Kapitän trotz des Beweises seiner völligen Unschuld verurteilt habe. Die Rechtszeitungen stellen fest, aus den Zeugenaussagen habe sich ergeben, daß alle seinerzeit gegen den Kapitän erhobenen Vorwürfe der polnischen Presse Lügen seien. Allein die „Welt am Montag", die seinerzeit zuerst und ausschließlich über den Vorfall berichtet hatte, stellt fest, daß der Kapitän Seeck Glück hatte, weil die Aussagen einiger Zeugen, die unter Eid bekannt hatten, daß der Kapitän sich in dem kritischen Augenblick in betrunkenem Zustand befand, durch einen eigenartigen Zufall von dem polnischen Gericht als mildernder Umstand für den Lenker des Dampfers anerkannt wurden.

*

Wir können es nur als eigenartig bezeichnen, wenn die Polnische Telegraphen-Agentur die in deutschen Lettern geschriebene „Welt am Montag" noch als „deutschen" Kronzeugen für die Schuld des Kapitäns Seeck heranzieht. Soweit wir feststellen konnten, war kein Korrespondent dieses in Deutschland völlig einflußlosen Blattes an der Gerichtsverhandlung in Neustadt beteiligt. Sonst hätte wohl selbst dieses Blatt nicht wieder das tendenziöse Märchen aufgebracht, daß nach Zeugenaussagen der Kapitän betrunken gewesen sei. Die Zeugen haben nämlich genau das Gegenteil festgestellt, und die klaren Anweisungen, die der Kapitän zur Verhinderung der Kollision und später zur Rettung der zehn polnischen Lehrerinnen gab, beweisen gleichfalls, daß er im Vollbesitz seiner gesunden Sinne war.

Allerdings hat der polnische Arzt eine „Trunkenheit zweiten Grades" festgestellt, aber diese Feststellung beruht lediglich auf der Wahrnehmung eines Alkoholgeruches. Wie der Schiffskellner aussagte, hat der Kapitän drei kleine Schnäpse und zwei Glas Bier vor Antritt der Fahrt getrunken. Ein geübter Arzt dürfte schon nach einem Magenbitter Alkoholgeruch feststellen können; aber wer ernsthaft behauptet, daß das genossene Quantum Alkohol einen fünfzigjährigen Seebären zu „benebeln" vermag, der ist noch niemals mit einem Kapitän zusammengekommen. Wenn die „Welt am Montag" ferner schreibt, der Kapitän habe „mildernde Umstände" erhalten, weil die Zeugenaussagen seine Betrunkenheit festgestellt hätten, so ist demgegenüber richtig, daß es weder solche Zeugenaussagen noch mildernde Umstände gegeben hat. Ein Kapitän, der wegen des Genusses von drei kleinen Schnäpsen zu drei Wochen Haft verurteilt wird, hat doch wohl keine übergroße Milde erfahren.

Auch ein Teil der in polnischen Lettern gedruckten polnischen Presse tut, was sie nicht lassen kann und setzt das Lügen fort. Da ist weiterhin von einem „barbarischen Kapitän" die Rede und von seiner überaus milden Verurteilung. Warum verliert man kein Wort gegen den jugendlichen polnischen Segelbootführer, der entgegen allen seemännischen Regeln in den Kurs des deutschen Dampfers hineinsteuerte? Man hat diesen Mann als Belastungszeugen vereidigt. Warum wurde nicht dem Antrag des polnischen Staatsanwaltes stattgegeben und der Prozeß vor ein Seegericht gebracht. Warum holte man nicht gemäß einem zweiten Antrag des polnischen Staatsanwaltes das Gutachten des Seeamtes ein? Darüber schweigt die polnische Presse. Und sie stellt auch nicht richtig, daß der Kapitän mit keiner Silbe den schändlichen Ausspruch, nachdem die Pollacken ersaufen sollten, getan hat. Sie stellt nicht fest, daß er alle ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen ergriff, um den bedauernswerten Insassen eines schlecht geführten Motorbootes das Leben zu retten. Wo doch selbst der polnische Hafenkommandant als Zeuge aussagte, daß man wohl die Sache „auch so" hätte machen können.

Auf die Anpöbeleien gegen den deutschen Konsul in Thorn, der — wie das international üblich ist — durchaus instruktionsgemäß die Verhaftung eines reichsdeutschen Kapitäns auf einem reichsdeutschen Dampfer zu ergründen hatte, gehen wir nicht ein, da wir uns nicht dazu berufen glauben. Es wäre die Pflicht einer ritterlichen polnischen Presse, hier einen Widerruf zu bringen, da wirklich keine Silbe der vorgebrachten Beschuldigungen der Wahrheit entspricht. Die Pflicht der „Welt am Montag" ist ein solcher Widerruf nicht mehr; denn das Blatt des Herrn von Gerlach, das nur noch ein ahnungsloser Nichtdeutscher zu lesen vermag, ist lediglich pathologisch zu nehmen.

Der Maximaltarif verordnet.

In Nummer 74 des „Dz. Ustaw" wird die schon vor einiger Zeit angekündigte Verordnung über die Einführung von Maximalzöllen veröffentlicht. Sie tritt am 26. Dezember in Kraft. Danach werden sämtliche bestehenden Zollsätze um 100 Prozent erhöht und außerdem auf eine ganze Reihe bisher zollfreier landwirtschaftlicher Erzeugnisse neue Zölle eingeführt. Wie bereits festgestellt wurde, richtet sich diese Verordnung in erster Linie gegen Deutschland.

Sie soll ganz unverkennbar auf die deutsche Regierung einen Druck hinsichtlich Beschleunigung der Handelsvertragsverhandlungen ausüben. Sie kann nur geeignet sein, diese Verhandlungen, die bekanntlich in ihrem letzten Stadium nicht unbefriedigend verlaufen sind, erheblich zu stören. Nicht nur die deutsche Presse, sondern auch der deutsche Geschäftsträger in Warschau hat, wie bereits gestern gemeldet, die polnische Regierung darauf hingewiesen. Trotz dieser Warnung hat die polnische Regierung nunmehr die Verordnung in Kraft gesetzt. Die Erschwerung und Folgen dieser Handlung fallen restlos der polnischen Regierung zur Last.

Beschlüsse der Ministerratssitzung.

Warschau, 30. August. (PAT.) Am gestrigen Montag fand am Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepremierministers Bartel eine Sitzung des Ministerrats statt. Auf der Sitzung wurde u. a. das Projekt der Zeichnung des polnischen Staatsadlers angenommen. Gleichzeitig wurde Beschluß über eine Verordnung gefaßt, die die Form der Beihilfen für die Familien von zur Übung einberufenen Reservisten regelt. Der Ministerrat nahm ferner das Projekt eines Gesetzes über die Ratifikation des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Polen und Estland an, der am 9. Februar d. J. in Reval unterschrieben wurde, sowie das Projekt eines Gesetzes über die Ratifikation einer Konvention zwischen Deutschland und Polen über die Verwaltung eines Abschnittes der Netze, durch die die Grenze festgesetzt und die Schiffahrt auf diesem Abschnitt geregelt wird.

Der Vorschlag einer Verordnung des Präsidenten der Republik über das staatliche Exportinstitut, das dem Handelsministerium unterstehen wird, fand ebenfalls Annahme. Die Absichten der Stadt Posen betreffs Organisierung einer allgemeinen Landesausstellung im Jahre 1929 wurden zur Kenntnis genommen, ferner wurden die entsprechenden Zusatzkredite für das Finanzgesetz vom Jahre 1927/28 angenommen, die zur Deckung der Kosten bestimmt sind, welche durch den Bau der neuen Stickstoffwerke in Tarnow entstehen. Zum Schluß nahm der Ministerrat eine Entschließung an, in der die Fortführung der Aktion zur Behebung der Arbeitslosigkeit durch Ausführung einer ganzen Reihe von öffentlichen Arbeiten beschlossen wurde.

•

Weiterer Ausbau von Gdingen.

Warschau, 29. August. (PAT.) Der Ministerrat beschloß auf seiner letzten Sitzung die Erteilung eines Zusatzkredites für die Wojewodschaft Schlesien in Höhe 7 550 000 Złoty. Die Kredite werden auf die Budgets der Ministerien für öffentliche Arbeit und für Arbeit und öffentliche Fürsorge verteilt. Außerdem wurde ein Zusatzkredit für die Erbauung des Hafens von Gdingen in Höhe von 6 790 000 Złoty bewilligt.

Sowjetrußlands Vertreter in Warschau.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Sowjetregierung sich an die polnische Regierung um Erteilung des Agrément an Dmitri Wasiliewicz Bohomoł gewandt hatte. Bohomoł war seinerzeit chargé d'affaires Sowjetrußlands in Wien, danach erster Legationssekretär und chargé d'affaires in London vor der Besetzung dieses Postens durch Rosenholz.

England gegen neue Garantieverpflichtungen.

London, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Nach dem Zustandekommen des Kompromisses in der Besatzungsfrage gäbe es keinen Anlaß mehr zu längeren Beratungen zwischen Chamberlain und Briand während des Aufenthalts des englischen Außenministers in Paris. Dagegen sei es möglich, daß in Genf oder Paris private Unterhaltungen zwischen beiden Außenministern über die von französischer Seite aufgestellte Behauptung stattfinden werden, die Rheinlandbesetzung sei eine Garantie für die gegenwärtige deutsch-polnische Grenze oder ein Schutzmittel gegen die Vereinigung Österreichs mit Deutschland. Der diplomatische Korrespondent erklärt weiter, durch die neue französische These sei man in britischen Kreisen eigentümlich berührt, die Haltung Englands seit Locarno habe sich keineswegs geändert und die englische Regierung lehne es ab, irgend welche neuen Garantieverpflichtungen zu übernehmen.

Der Stand des Złoty am 30. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Die Außenseiter.

Obstruktion am letzten Tage des Minderheiten-Kongresses.

(Von unserem Genfer Sonderberichterstatter.)

Genf, 26. August.

Vom letzten Kongreßtage (über dessen dramatischen Verlauf wir unsere Leser bereits unterrichtet haben. D. R.) ist noch einiges nachzutragen:

Präsident Wilfan legte den Bericht der Kommission über zwischen- und innenstaatliche Zusammenarbeit der Nationalitäten vor und empfahl eine entsprechende Resolution zur Annahme. Zu dieser Resolution gab unter anderem der deutsche Abgeordnete Dr. Pant aus Polnisch-Oberschlesien eine Erklärung ab, in der er den Gedanken entwickelte, daß Meinungsverschiedenheiten nicht zu einer Sprengung der Solidarität führen könnten. Wenn sie es täten, so wäre es keine Solidarität. Er hat damit wohl vorausahnend die spätere Stellungnahme der Polen aus Deutschland gekennzeichnet.

Das sachlich außerordentlich hochstehende Referat von Dr. Pärn aus Riga über Statistik und Nationalitätenkunde, das die im Vorjahr beschlossene Enquete vorbereiten sollte, wurde vor ziemlich leerem Saal gehalten, weil die Vorboten des polnischen Exodus sich bereits ankündigten. Über diesen Exodus ist kurz folgendes zu berichten:

Dr. Kaczmarek erklärte im Namen des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland den

Austritt aus dem Kongreß,

den er damit begründete, daß die Friesenfrage nicht zugunsten des Antrages des Verbandes erledigt sei, sowie damit, daß der Kongreß gezeigt habe, daß auf ihm machtpolitische Tendenzen vertreten würden.

Der slowenische **Präsident Dr. Wilfan** antwortete unmittelbar auf die Erklärung des Herrn Dr. Kaczmarek mit folgenden Sätzen:

„Herr Dr. Kaczmarek hat uns erklärt, daß die im Verband der Minderheiten Deutschlands vertretenen Minderheiten aus diesem Kongreß ausscheiden und sich eine kritisch-abwartende Haltung vorbehalten. Ich hätte gewünscht, daß die Herren die letzte Sitzung abgewartet hätten, und erst wenn die Kritik einen eventuellen Austritt gerechtfertigt hätte, dann abgetreten wären. **Ich halte fest und kann mit der Autorität des Vorsitzenden dreier Kongresse erklären, daß die Idee, die uns zusammengebracht hat, zu gesund, zu lebenskräftig ist, um durch solche Zwischenfälle begraben werden zu können.** (Beifall.) Es handelt sich hier doch nur um einen Zwischenfall. Wir haben gewußt, daß unsre Arbeit schwer sein wird, daß es sich darum handelt, Überzeugungen von Männern verschiedener Nationalitäten, die aus ganz verschiedenen Verhältnissen zusammenkommen, langsam gegeneinander abzutönen und zu einer Einheit zu schließen. Noch mehr: wir haben gewußt, daß die wahre Bedeutung unseres Kongresses darin liegen wird, daß wir die Einzelwillen zu einem Gesamtwillen einigen. Wir haben uns von vornherein sagen müssen, daß der Gesamtwille nicht eine mechanische Summe der Einzelwillen sein wird, sondern das Produkt dieser Einzelwillen, daß nur durch eine beständige, ausdauernde, geduldige Zusammenarbeit Verflechtung und Aneinanderpassung der Einzelwillen erlangt werden kann. Dieses große Ziel kann nur erreicht werden, wenn wir immer und in jedem Fall Einzelfragen bedachtsam erledigen, wenn möglich in ihnen eine einheitliche Entscheidung erlangen, und wenn das nicht möglich ist, mit Geduld den Moment abwarten, wo auch diese Fragen erledigt werden können.

Kein Anzeichen rechtfertigt den Verdacht, daß dieser Kongreß für einseitige machtpolitische Tendenzen mißbraucht werden soll, und ich, für meine Person, müßte mit Beschämung einen Mangel an elementar-politischer Einsicht bekennen, wenn ich mich so hätte täuschen lassen. (Beifall.) Ich glaube, daß man nur aus irrtümlichen Auffassungen heraus zu so weitgehenden Konstatierungen gelangen konnte. Wir können für den Augenblick von dem Austritt der Gruppen, der uns bekannt gegeben wurde, nur mit Bedauern Kenntnis nehmen, in der Zuversicht, daß die Lebenskraft der Idee, die uns zusammengebracht hat, diesen Zwischenfall — wir bleiben bei diesem Ausdruck — überwinden wird und daß bald die Zeit kommen wird, wo wir mit erneut bekräftigter Solidarität unsere Arbeit fortsetzen werden." (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

Es folgte eine kurze Unterbrechung der Sitzung. Nach Wiedereintreten in die Verhandlungen gab zuerst der Katalane und dann alle anderen Gruppen Erklärungen ab, in denen sie dem Präsidenten das

uneingeschränkte Vertrauen

aussprachen. Der Katalane erklärte mit Schärfe, daß das Verhalten der Polen nur als Obstruktion gekennzeichnet werden könnte, da ausdrücklich festgestellt worden sei, daß die Friesenfrage nebst den anderen Aufnahmefragen erst nach Ausarbeitung des Statuts wieder in Angriff genommen werden sollte. In der Antwort auf die sehr eindrucksvollen Kundgebungen erklärte Wilfan, wie bedauerlich es sei, daß man anstatt in Ruhe eine wichtige grundsätzliche Frage zu klären, versucht habe, den eigenen Standpunkt aufzuzwingen. Im übrigen waren die Erklärungen Wilfans **vom Geist der Versöhnung getragen.**

Wir wollen hier auf die sachlich unseren Lesern bereits bekannte Streitfrage einer angeblich **„friesischen Minderheit“** nicht weiter eingehen. Tatsache ist, daß **Wilfan** am letzten Tage vor dem Kongreß seine Meinung **änderte und** dem Standpunkt zuzuneigen begann, daß die Friesen **zuzulassen** wären. Wilfan hat aber in seinem starken Gefühl für faires Verhalten unzweideutig zu erkennen gegeben, daß er nicht die Absicht habe, seine neugewonnene Auffassung dem Kongreß aufzuzwingen. So kam ihm ein Vermittlungsvorschlag der Katalanen gelegen. Dieser Vorschlag besagte, daß der Kongreß zunächst einmal ein Statut ausarbeiten müsse, aus dem auch hervorgehe, welche Gruppen unter welchen Bedingungen aufgenommen werden können. Wilfan erläuterte im Plenum diesen Vorschlag etwa wie folgt: Man habe vielleicht den Fehler begangen, nicht schon im Anfang ein Statut auszuarbeiten. Jedenfalls habe die Entscheidung über die Aufnahme von Fall zu Fall zu Unzuträglichkeiten geführt, da man nie so recht gewußt habe, welche Regel anzuwenden sei. Nachdem sich jetzt grundsätzliche Divergenzen herausstellten, schlüge das Präsidium vor, zunächst einmal ein Statut auszuarbeiten und dann auf Grund dieses Statuts über die verschiedenen Aufnahmefragen neu zu entscheiden. Dieser Beschluß war für die Makedonier, denen in Vorverhandlungen bereits die Aufnahme zum mindesten als Gäste in Aussicht gestellt worden war, und für die Ukrainer und Weißrussen außerordentlich unfreundlich. Auch die Ukrainer hatten Verhandlungen geführt, aus denen sie entnehmen durften, daß die ihrer Aufnahme entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden wären. Diese Gruppen sollten also nun auf einmal unverrichteter Dinge abziehen, und es zeigt ein hohes Maß von Loyalität der Ukrainer, die sie trotz ihrer grundsätzlich so verschiedenen Ziele den anderen Völkern entgegenbringen, wenn sie ohne Zeichen von Verletztheit weiter als Beobachter dem Kongreß folgen.

Dieser Beschluß wurde vom gesamten Präsidium, d. h. **einschließlich des Herrn Dr. Kaczmarek,** gefaßt. Es kann schlechterdings nicht anders wie mit den Worten des Katalanen bezeichnet werden, nämlich als

Pression und Obstruktion,

daß dann am dritten Tage doch auf einmal ultimativ die Forderung auf Aufnahme der Friesen gestellt wurde. Der Kongreß hat sich mit vollem Recht dieser Vergewaltigung widersetzt. Wenn im übrigen die Erklärung der Dänen aus Deutschland in der Form ganz merklich zurückhaltender war als die der Polen, so zeigt sich hierin klar das Anormale der Situation. Wenn jemand ein Interesse an der Aufnahme der Friesen hat, so sind das die Dänen, für die es natürlich eine Stärkung ihrer minderheitenpolitischen Stellung sein würde, wenn es in Mittelschleswig eine starke friesische Minderheit geben würde. Nun hat Dr. Kaczmarek versucht den Austritt noch mit anderen Gründen zu rechtfertigen. Er hat gesagt, die Vorkommnisse hätten gezeigt, daß der Kongreß für machtpolitische Zwecke mißbraucht werden sollte. **Der Slowene Wilfan ist dieser Unterstellung mit aller Schärfe entgegengetreten.**

Man müsse es offen aussprechen: es hat sich für die Polen um nichts anderes gehandelt, als mit allen Mitteln die Minderheitenpolitik der Deutschen zu diskreditieren. So mußte das Streben der Deutschen nach

Kulturautonomie,

das sie mit allen anderen Gruppen teilen, für die Behauptung herhalten, daß man nicht nur kulturelle Freiheit, sondern politische Selbstbestimmung wolle. Die Methoden, mit denen die „Kulturwehr“, das Organ des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland, in der letzten Zeit den Kampf gegen die kulturelle Autonomie führt, zeigen deutlicher als alles, wohin das Ziel geht. Wenn z. B. die estländische Autonomie damit diskreditiert wird, daß ihre starken Kosten aufgezeigt werden, dann sieht man absichtlich daran vorbei, daß selbstverständlich das deutsche Schulwesen in Estland ungewöhnlich teuer ist, weil es fast überwiegend nicht Volksschulwesen, sondern Mittelschulwesen ist. Wollte der Staat dieses Schulwesen in vollem Umfange aufbauen, würde es ebenso kostspielig sein. Deshalb stellen sich die Deutschen Estlands auf den Standpunkt, daß man es dem estländischen Staat nicht verdenken kann, wenn er nur einen Teil des Mittelschulwesens unterstützt. Man kann es ja den Polen nicht verargen, daß sie gegen die Kulturautonomie kämpfen, wenn sie sich organisatorisch nicht fähig fühlen sollten, ein solches Werk durchzuführen. Aber ihre Einwände, daß die Autonomie finanziell nicht tragbar sei, sind vom vorjährigen Kongreß dadurch beseitigt worden, daß der Grundsatz aufgestellt wurde, Staat und öffentliche Verbände müßten für das Schulwesen des Autonomieverbandes im gleichen Verhältnis beitragen wie für das Schulwesen der Mehrheit.

Es wird ferner behauptet, das

Kataster

sei für die Minderheiten untragbar, da sie dadurch der Verfolgung durch die Mehrheit preisgegeben wären. Auch dagegen ist ein Heilmittel gefunden worden, indem strafrechtlicher Schutz gegen Eintragung gefordert wird. Sehr richtig hat Robinson im vorigen Jahre gesagt, Minderheit sein sei nun einmal nicht bequem. Irgendwo müsse das Bekenntnis abgelegt werden, und es sei nicht einzusehen, warum eine unter strafrechtlichen Schutz gestellte Eintragung ins Kataster unbequemer sei als jede andere. Sämtliche anderen Minderheiten, die jüdische, die ungarische, mehrere slawische und die deutsche, erklären, daß eine sittlich einwandfreie Lösung der Nationalitätenfrage nur durch Einräumung der Kulturautonomie möglich sei. Die Polen in Deutschland bringen es fertig, trotzdem die kulturelle Autonomie als ein „Verlassen reiner Minderheitenpolitik“ zu bezeichnen. **Darin Logik zu finden, muß man wirklich den Polen allein überlassen.**

Es soll gegen die versöhnlichen Worte des verehrten Präsidenten Wilfan nichts gesagt werden. Er mag seine Bemühungen, die polnische Minderheit wieder in den Kongreß zu bringen, fortsetzen. Wer an der

sachlichen Arbeit

des Kongresses interessiert ist, wird dem Ausscheiden der Polen kaum eine Träne nachweinen. Man hörte kurz vor dem polnischen Exodus, daß der Kongreß vermutlich noch den nächsten Tag über fortdauern müsse. Nach dem Ausscheiden der Polen wurde das weitere Programm, ohne daß auch nur ein einziger Punkt ausgelassen wurde, im Laufe einer Stunde glatt und reibungslos erledigt. Das ist symptomatisch für die ganze Situation. Herr Kaczmarek hat völlig recht, wenn er in seiner Erklärung sagte, die Meinungsverschiedenheiten hätten sich vertieft. Sie haben sich vertieft, weil die Polen Meinungsverschiedenheiten um jeden Preis suchten. **Es muß ausdrücklich betont werden, daß kein einziger positiver, die Klärung des Problems fördernder Vorschlag, keine einzige Anregung von den Polen in diesen drei Jahren vorgebracht worden ist. Dafür hat es keine einzige Sitzung, hat es keinen einzigen Programmpunkt gegeben, gegen den nicht von polnischer Seite Bedenken und Einwendungen erhoben worden wären.** Wenn alle anderen Völker reibungslos miteinander gearbeitet haben, wenn aber Reibungen ausschließlich mit den Polen aus Deutschland vorhanden gewesen sind, dann sagt die Tatsache wohl genug. Und man darf damit gleichzeitig — mit dem slowenischen Präsidenten Wilfan — der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß der Grundgedanke des Kongresses so lebendig ist, daß er durch das Verhalten einer einzigen Gruppe nicht beeinträchtigt werden kann.

Der verschwundene General.

Die Zagórski-Affäre wird immer geheimnisvoller.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Die Oppositionsblätter lassen nicht locker und bringen immer neues Material bei, das zum Teil ziemlich frappant erscheint. Laut dem offiziellen Communiqué war der einzige Reisebegleiter des Generals Zagórski auf der Fahrt nach Warschau ein Offizier des Generalinspektorats der Streitkräfte der Armee. Doch nach einer von der **„Polonia“** veröffentlichten Darstellung eines Eisenbahnkondukteurs des Zuges, in dem General Zagórski nach Warschau fuhr, haben den General zwei Offiziere begleitet: ein Hauptmann und ein Major. Der Abteil, in dem General Zagórski fuhr, war in Wilna auf den Namen des Generals Burhardt-Bukacki bestellt worden. Von den zwei Begleitoffizieren hielt sich der Hauptmann in einem besonderen Abteil auf, während der Major mit General Zagórski im gleichen Abteil fuhr. Nach einigen Stunden begab sich der Major in das Abteil des Hauptmanns (es war der Hauptmann Miladowski) und ließ General Zagórski allein zurück.

So weit die „Polonia“. Ein heute erschienenes Extrablatt der **„Rzeczpospolita“** behauptet auf Grund privater Nachforschungen, **daß General Zagórski vom Hauptmann Miladowski und dem Major Wenda, dem Adjutanten des Marschalls Pilsudski, eskortiert wurde.**

Wenn diese Behauptung unwiderlegt bleiben sollte, wäre sie geeignet, ein sehr scharfes Licht auf die geheimnisvolle Affäre zu werfen. Nach den ersten Pressemeldungen war doch Major Wenda derjenige Offizier, der auf dem Wilnaer Bahnhofe erschienen war, um dem General Zagórski zu erklären, daß er auf freien Fuß gesetzt sei und sich im Belvedere zu melden habe. Er sollte zusammen mit Hauptmann Miladowski den General Zagórski im Auto bis nach der Krakauer Vorstadt gebracht haben, wo General Zagórski vor dem Schwitzbade ausgestiegen sei. Nun würde sich unversehens herausstellen, daß Major Wenda zusammen mit General Zagórski von Wilna bis Warschau gereist war.

Das Extrablatt der „Rzeczpospolita“ schildert den Verlauf der Vorgänge auf dem Wilnaer Bahnhof in Warschau wie folgt: „An den aus dem Zuge aussteigenden General Zagórski und die ihn eskortierenden Militärpersonen traten drei Offiziere heran, welche von einer zwei große gelbe Handkoffer tragenden Ordonnanz begleitet waren. Zu derselben Zeit warteten vor der Einfahrt des Bahnhofs zwei Autos. Das eine war eine große, luxuriöse Maschine, die von einem Infanterie-Hauptmann geführt war und in der sich kein Chauffeur befand. Das andere Auto war ein gewöhnlicher, militärischer Ford für vier Personen. In letzterem saßen zwei Offizier, die zusammen mit dem Offizier, der im Luxusauto angefahren war, den General Zagórski auf dem Bahnperron begrüßten. **Diese Offiziere haben vorher mit einer Zivilperson gesprochen, die mit der äußeren Erscheinung des Generals Zagórski einige Ähnlichkeit aufwies.** Nachdem das Publikum den Wilnaer Zug verlassen hatte, erhielt das Fordauto seine Passagiere zurück in den Personen der zwei Offiziere und einer Zivilperson nebst Gepäck und fuhr gleich darauf in der Richtung der Kierbedźbrücke ab .... Die „Limousine“ wartet. Es wartet in ihr der Autofahrer. Erst nachdem sich der Bahnhof geleert hatte, trat General Zagórski in Gesellschaft eines Offiziers des 1. Cheveaulegers-Regiments heraus. Unverzüglich nimmt er in der Limousine Platz, welche in rasendem Tempo davon fährt und hinter einer Straßenkreuzung verschwindet.“ Mit diesem Luxusauto — so schließt die „Rzeczpospolita“ — verschwindet die Spur des Generals Zagórski.

Das Blatt wendet sich an den die Untersuchung in der Zagórski-Affäre führenden Major Mazurkiewicz mit dem Hinweis auf einige mit Namen genannte Offiziere des Generalstabes, welche im „Strzelec“ eine Rolle spielen und stellt sich so, als ob es über gewisse Zusammenhänge zwischen diesen Offizieren und der Zagórski-Affäre Informationen hätte. . .

*

Auf der Suche nach Zagórski.

Der die Untersuchung in der Zagórski-Affäre führende Gendarmerieoberst Piątkowski hat sich nach Wilna begeben, um dort Untersuchungen vorzunehmen und alle Personen, die bei der Freilassung des Generals Zagórski irgendeine Rolle gespielt haben, zu verhören.

Gesuch der Familie Zagórski

an den Staatspräsidenten.

Die Frau des Neffen des Generals Zagórski, Irena Ostoja-Zagórska, hat im Namen der Familie des Generals an den Präsidenten der Republik ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, der Präsident möge anbefehlen, daß die Affäre des Generals möglichst schnell aufgehellt werde und daß inzwischen die Beschimpfungen, die den Namen des Generals schänden, eingestellt werden. Die Unterzeichnete beklagt sich darüber, daß ein Teil der Presse Bezeichnungen, wie: „Noch ein Niederträchtiger ist verschwunden“ gegen einen General anwendet, dem die Offiziersuniform noch nicht genommen wurde — und daß seitens der polnischen Generäle oder des Ehrengerichts der Generäle auf diese Beschimpfung nicht reagiert wird. Das Schreiben der Frau Ostoja-Zagórska haben die meisten polnischen Oppositionsblätter im Wortlaute veröffentlicht.

Ausweisung des Vertreters der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur aus Frankreich.

Moskau, 29. August. (PAT.) Die Moskauer Radiostation verbreitet eine Meldung, der zufolge der Vertreter der amtlichen sowjetrussischen Telegraphen-Agentur in Paris Brun auf Befehl des Innenministers Sarraut aus dem französischen Gebiet ausgewiesen wurde. Die Beweggründe, die zu der Ausweisung geführt haben, waren folgende:

Eine Depesche über Kundgebungen für Sacco und Vanzetti, die von Brun nach Moskau abgesandt wurde und nur die von französischen Zeitungen veröffentlichten Tatsachen enthalten haben soll, wurde auf dem Pariser Telegraphenamt drei Tage lang zurückgehalten. Brun wandte sich in dieser Angelegenheit um Aufklärung an die Leitung der Pariser Telegraphie und unternahm entsprechende Schritte im Pressedepartement des Außenministeriums, wo ihm unverzügliche Untersuchung der Angelegenheit zugesichert wurde. Am 27. wurde Brun von der Leitung der Telegraphie benachrichtigt, daß ihm das Ergebnis der durchgeführten Untersuchungen zu einem späteren Termin bekanntgegeben würde. Am 28. früh morgens erhielt er aber eine Aufforderung der Polizei zum sofortigen Verlassen des französischen Gebiets. Das Ergebnis sofort unternommener Schritte der sowjetrussischen Botschaft war, daß die Ausweisung Bruns um 24 Stunden verschoben wurde. Als Begründung für dieses Vorgehen wird von den Behörden der Ton angegeben, in dem die Depesche Bruns gehalten war.

Ein polnischer Oberstleutnant sowjetrussischer Spion.

Stanislau, 29. August. Die politische Polizei in Stanislau hat in diesen Tagen eine große Spionage-Organisation aufgedeckt, deren Mitglieder in allen Mittelpunkten Galiziens verteilt waren. In der Nacht zum Sonntag wurden eine Reihe von Verhaftungen und Revisionen vorgenommen, die angeblich ungewöhnlich viel Material zutage gefördert haben sollen, wie besonders wertvolle Pläne und Dokumente, die schon zur Übergabe an Sowjetrußland bestimmt waren. Die Verhaftungen erfolgten in Stanislau, Lemberg und in der Provinz, im ganzen mehrere 10 Personen, darunter eine Reihe von Soldaten und ein Oberstleutnant, der die Spionageaktion leitete. Als besonders bezeichnend für die Wichtigkeit der Entdeckungen wird von der polnischen Presse angeführt, daß einer der Spione beim Herannahen der Polizei die Dokumente, die er bei sich hatte, aufgegessen hat. Die Affäre beginnt immer weitere Kreise zu ziehen.

Auslandsdeutsche und Auslandspolen.

In den letzten Monaten waren verschiedene Abarten von **Auslandspolen** im polnischen Staate gruppenweise und offiziell zu Gaste. Sie wurden vom Staatspräsidenten und vom Premier feierlich empfangen und die Festlichkeiten, die zu Ehren der Gäste veranstaltet wurden, galten ihnen als Trägern des Polentums im Auslande, hatten also politischen Charakter. **Kein Deutscher hätte daran etwas auszusetzen.** Die Einsicht nämlich, daß der moderne Staat kein Gefängnis sein und religiöse, nationalkulturelle ebenso wenig wie Familienbande zerreißen darf, hat sich so ziemlich in der Kulturwelt verbreitet.

Wie wäre es aber, wenn polnische Staatsbürger deutscher Nationalität als organisierte Gruppe sich nach Deutschland begeben und vom Reichspräsidenten, sowie vom Reichskanzler offiziell empfangen und sonst Gegenstand von Ehrungen sein würden? Man braucht die Sache nur zu Ende zu denken, um zu begreifen, wie sehr ein schlechtes Gewissen die Logik zu beeinflussen und den gesunden Menschenverstand zu verwirren vermag.

Sie wünschen sich fette Pfründe.

Beschlüsse der oberschlesischen Aufständischen.

Am 28. d. M. fand in Kattowitz der alljährliche Hauptkongreß der Delegierten des Verbandes der oberschlesischen Aufständischen statt. An der Tagung nahm auch der oberschlesische Wojewode Grażyński teil, der in den neuen Vorstand des Verbandes gewählt wurde. In den Beschlüssen der Delegationen wird von der Regierung gefordert, daß die Aufständischen nach Ableistung ihres Militärdienstes in ihre bisherigen Stellungen wieder aufgenommen werden müssen, bei **Durchführung der Agrarreform in erster Linie Aufständische berücksichtigt werden sollen, besonders an den Grenzen;** daß ferner bei der Erteilung von Flüchtlingsschäden die Behörden sich auf die Meinung der Flüchtlingsabteilungen der Aufständischen-Verbände stützen und **bei Stabilisierung der Staatsbeamten in Schlesien in erster Linie die stabilisierten Beamten, Aufständischen und Abstimmungsteilnehmer berücksichtigt werden.** In einer besonderen Resolution wird die Regierung außerdem aufgefordert, eine energische Aktion zur Sozialisierung der oberschlesischen Industrie zu unternehmen. Ein weiterer Beschluß fordert ferner eine **ständige Fürsorge für die Polen auf der anderen Seite der Grenze** (eine welch unglaubliche Frechheit wäre es in den Augen des Westmarkenvereins, wenn die Deutschen jenseits der Grenze sich unser in ähnlicher Form anzunehmen versuchten. D. Red.). Von der Tagung wurden Huldigungsdepeschen an den Staatspräsidenten Mościcki, Marschall Pilsudski, Vizepremier Bartel, die Minister Skladkowski und Kwiatkowski und Kardinalprimas Hlond übersandt.

Republik Polen.

Das Ruhegehaltsgesetz für geistige Arbeiter.

Wie die Blätter melden, ist das Ruhegehaltsgesetz für geistige Arbeiter endgültig fertiggestellt. Eine Abordnung des Zentralverbandes der Berufsvereine der geistigen Arbeiter begibt sich deshalb zum Vizepremier Bartel, um ihn zu bitten, die Durchberatung des Gesetzes im Ministerrat zu beschleunigen.

Entlassung von Finanzbeamten.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über eine Entlassung von zehn Prozent der Finanzbeamten erfährt der „Przegląd Wieczorny“ aus maßgebender Quelle, daß von einer automatischen zehnprozentigen Entlassung keine Rede sein könne. Projektiert ist lediglich eine Verbesserung und Rationalisierung des Finanzapparates, wobei die Reduktion nur diejenigen unproduktiven und unnötigen Kräfte betreffen wird, über die sich schon seit langem die große Masse des Publikums beschwert. Jedenfalls wird die Reduktion nicht arbeitsnotwendige und fleißige Kräfte betreffen.

Aus anderen Ländern.

Baltische Außenministerkonferenz.

Riga, 29. August. Am gestrigen Tage begann die Konferenz der Außenminister Lettlands und Estlands in Riga. Die Presse mißt der Konferenz eine besonders große Bedeutung bei und unterstreicht, daß die kürzlich erfolgte Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Lettland und Sowjetrußland, der aber von dem Parlament noch nicht ratifiziert wurde, Gegenstand heftiger Kritik von seiten Estlands sei.

Ein doppeltkranker Serbenprinz.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand des Prinzen Georg, des älteren Bruders König Alexanders, so verschlechtert, daß er zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Der Prinz steht unter ärztlicher Aufsicht. Es verlautet weiter, daß Prinz Georg vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch verübt habe, mit dem die Verschlechterung seines Gesundheitszustandes in Verbindung gebracht wird.

Prinz Georg, der in diesem Monat 40 Jahre alt wird, machte seinerzeit wegen seiner Affären viel von sich reden. Im Jahre 1909 wurde er, als sein Kammerdiener an den Folgen der ihm vom Kronprinzen zugefügten Mißhandlungen starb, zum Verzicht auf sein Thronfolgerecht zugunsten seines jüngeren Bruders Alexander gezwungen. Nach dem Weltkriege machte er wiederholt durch seine Angriffe gegen König Alexander von sich reden. Im Mai 1925 wurde er von den Ärzten als geisteskrank erklärt und auf der Staatsdomäne Belje in Slawonien interniert, die früher Besitz des Erzherzogs Friedrich war.

Pommerellen.

Berechtigte Wünsche.

Beschlüsse des pommerellischen Handwerks.

Auf einer kürzlich in Culm veranstalteten Tagung der Handwerkervereine Pommerellens wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

I.

Die Entwicklung des Handwerks in Polen wird durch die Industrialisierung und durch den Wert der Produktion entschieden und daher geht der allgemeine Kongreß des pommerellischen Handwerks zusammen mit dem Handwerk der anderen Wojewodschaften in der Forderung um Hebung des allgemeinen Kultur- und Berufsstandes und vor allem um die Unterstützung der Bestrebungen, die auf Bildung guter Fortbildungsschulen und Handwerkerinstitute abzielen, die mit neuzeitlicher Tendenz die Rolle einer lehrhaften Arbeitsorganisation in Anlehnung an die Bedürfnisse des Handwerks übernehmen.

II.

Der Kongreß erkennt die Dringlichkeit der Gründung eines Instituts für das Handwerk eigens für Pommerellen und drückt den Wunsch aus, daß solch ein Institut verbunden mit einem Internat bald in Tätigkeit treten möge. An die Behörden appelliert er dringlichst um Unterstützung der Bestrebungen des pommerellischen Handwerks.

III.

Der Kongreß wendet sich an die Schulbehörden um Unterstützung der Fortbildungsschulen in Pommerellen, um ihnen vor allem den zustehenden beruflichen Charakter zu sichern.

IV.

Die Modernisierung der Handwerker-Werkstätten ist die erste Bedingung für eine Vervollkommnung und Verbilligung der Produktion. Deshalb erachtet der Kongreß die Gründungen eigener Handwerker-Bankinstitute für notwendig. An alle Handwerker ergeht die Aufforderung, im gemeinsamen Vorgehen die Gründung einer Zentral-Handwerkerkasse zu ermöglichen. An die Behörden wendet der Kongreß sich mit der dringenden Bitte, möglichst weitgehende Kredite zu erteilen.

V.

Der Kongreß der selbständigen Handwerker in Culm bittet ferner die Regierung, im Interesse des Schutzes der handwerksmäßigen Produktion und vor allem ihrer kulturellen Werte bei allen sozialen und steuerlichen Belastungen den Sondercharakter der Produktion des Handwerks berücksichtigen zu wollen. Die jetzigen Belastungen sind zu groß und der Produktion schädlich. Vor allem fordert der Kongreß die Herabsetzung der Umsatzsteuer für Handwerksprodukte.

VI.

Der Kongreß der pommerellischen Handwerker appelliert an die Allgemeinheit, in erster Linie die inländische Produktion zu unterstützen, vor allem die gediegene Arbeit des polnischen (? Da die Erzeugnisse des deutschen Handwerkers zumindest ebenso gut sind, ist diese Scheidung unverständlich, oder sollte etwa der „einheimische" Handwerker damit gemeint sein? D. Schriftl.) Handwerkers. Es ist bewiesen, daß die Erzeugnisse des Handwerks in ihrer soliden Ausführung im Gebrauche am billigsten sind.

VII.

Der Kongreß des pommerellischen Handwerkes in Culm stellt fest, daß eine tätige Unterstützung seitens der Regierung durch Ausschaltung der ungesunden Konkurrenz der staatlichen Werkstätten, der Erziehungs- und Strafanstalten und durch Erteilung von Aufträgen an kleine Werkstätten möglich ist. Das pommerellische Handwerk ist bereit, sich zur Fähigkeit gemeinsamer Lieferungen zu organisieren.

---

30. August.

Graudenz (Grudziądz).

Hundert Jahre deutsche Buchhandlung.

(C. G. Röthe'sche Buchhandlung in Graudenz, gegründet 30. August 1827.)

Im Jahre 1826 gründete der Buchdrucker Carl Gotthilf Röthe in Graudenz eine Druckerei. Er stammte aus Halle a. S. und hatte sich als Faktor in der Wedel'schen Hofbuchdruckerei in Danzig bewährt. Bereits ein Jahr später, am 30. August 1827, gliederte der tatkräftige Mann der Druckerei eine Buchhandlung an. Beide Unternehmen entsprachen einem dringenden Bedürfnisse und nahmen einen tüchtigen Aufschwung. Aus der Druckerei ging die Zeitung „Der Gesellige" hervor. Die Druckerei wurde bald nach dem Übergange Pommerellens an Polen in polnische Hand verkauft und befindet sich heute bereits im Konkurse. Die Zeitung „Der Gesellige" wurde nach Schneidemühl verlegt.

Die Buchhandlung war fast noch nötiger. Obwohl Graudenz damals bereits 4—5000 Einwohner hatte, gab es dort noch keine rechte Buchhandlung. Unter diesen günstigen Gegebenheiten entwickelte sie sich darum auch immer mehr und nahm unter den Buchhandlungen des deutschen Ostens bald eine geachtete Stellung ein.

Als im Jahre 1859 der Gründer beider Unternehmungen starb, wurde eine Teilung unter den beiden Söhnen durchgeführt. Der Ältere, Gustav, übernahm die Druckerei und nannte die Firma nach seinem Namen „Gustav Röthe's Buchdruckerei und Verlag". Der Jüngere, Rudolph, bekam die Buchhandlung und führte sie unter dem alten Namen „C. G. Röthe'sche Buchhandlung" weiter. Bei der dauernden Weiterentwickelung wurden die Räume bald zu enge, und so führte Rudolph Röthe auf der alten Stelle an der Alten Straße im Jahre 1875 einen Neubau auf, der nach damaligen Kleinstadtbegriffen geradezu pompös wirkte. Lange sollte er sich des neuen Hauses aber nicht mehr freuen. Drei Jahre später, 1878, raffte ihn schon der Tod dahin.

Im Jahre 1880 übernahm durch Einheirat der Buchhändler Paul Schubert das Unternehmen. Dieser starb 1915. Das Geschäft ging durch Kauf im Jahre 1915 an den Buchhändler Erich Schneider über. Nach dem Erwerbe der C. G. Röthe'schen Buchhandlung führte er sein früheres und das neue Geschäft getrennt weiter, mußte aber 1921 beide Buchhandlungen zusammenlegen. Es blieb nur die alte Firma C. G. Röthe bestehen, die aber durch die Zusammenlegung um eine Kunsthandlung vergrößert wurde.

So ist also die C. G. Röthe'sche Buchhandlung als älteste Buchhandlung in Pommerellen — die vor ihr, 1772, gegründete Kanter'sche Buchhandlung in Marienwerder, ist schon lange eingegangen — auf derselben Stelle 100 Jahre alt geworden. Sie hat auch ihren Geist nicht geändert, sondern versorgt nach wie vor neben den anderen deutschen Buchhandlungen die Deutschen an der Weichsel mit den Werken deutschen Geisteslebens.

Ein Volkstum stirbt, wenn es nicht dauernd mit dem Strome des Geisteslebens seines Stammes in Verbindung bleibt. Für uns Deutsche im Abtretungsgebiete ist das deutsche Buch, die Bildung an deutscher Literatur und Kunst, eine Lebensnotwendigkeit. Die deutsche Buchhandlung hierzulande hat eine nicht zu unterschätzende Kultur- und Erziehungsaufgabe.

Darum wünschen wir der C. G. Röthe'schen Buchhandlung ein weiteres Jahrhundert tapferen Aushaltens und blühenden Bestehens. J.

---

* **Der Prozeßbericht** über den Mord in Gr. Tarpen befindet sich auf der zweiten Seite des Beiblattes der heutigen Ausgabe. *

* **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war recht gut beschickt. Die Preise zeigen eine steigende Tendenz. Besonders wurden Absatzferkel reichlich angeboten, aber auch Läufer waren genügend vorhanden. Man forderte für das Paar Absatzferkel 55—65, war aber meist mit 50—60 zufrieden, nur ausnahmsweise erzielte man 65 zł. Für Läufer erzielte man um 100 zł pro Zentner. Der Markt wurde aber nicht geräumt. Fettschweine dürften wohl mit 150 zł den Höchstpreis erreicht haben und viele Fleischer weissagen einen starken Preisrückschlag auf Grund behördlicher Höchstpreise. Es muß aber in Betracht gezogen werden, daß sämtliche Futtermittel einen derart hohen Preis haben, daß es den Landwirten kaum möglich sein dürfte, das Fleisch billiger zu produzieren. *

* **Die Vorarbeiten für das Gebäude der Handelsschule.** Das Wohngebäude in der Schwerinstraße, das vom Verband der pommerellischen kaufmännischen Vereine für seine Handelsschule angekauft worden ist, wird jetzt im Innern für seine Zwecke ausgestaltet. Die Arbeiten sind fast vollendet. Auch äußerlich ist das Haus aufgefrischt worden, so daß es in jeder Hinsicht einen seiner Bedeutung entsprechenden vorteilhaften Eindruck macht. *

* **Jungbrieftauben-Wettflug Iłowo—Graudenz.** Der Brieftauben-Verein Jedność (Einigkeit), Graudenz, veranstaltete Sonntag, 28. August, einen Jungtauben-Wettflug. Trotz der schlechten Witterung erreichten diese ein gutes Tempo. Der Abflug erfolgte von Iłowo 7 Uhr morgens. Die erste Taube (dem Mitgliede Sgodda gehörig) traf um 8.54 Uhr, die zweite um 8.56 Uhr, die dritte um 8.57 Uhr, die vierte um 8.58 Uhr, die fünfte um 9.6 Uhr, die sechste um 9.10 Uhr ein. Die Besitzer der drei ersten Tauben erhielten Geldpreise, während die übrigen drei Diplome erhielten. *

* **Feststellung eines rohen Chauffeurs.** Angehalten wurde in Graudenz ein Auto, das in Strasburg eine Frau überfahren hatte und darauf eiligst entflohen war. Nach Feststellung des Sachverhaltes durfte es seine Fahrt fortsetzen. *

* **Diebstähle und kein Ende.** Taschendiebe trieben auf dem Sonnabend-Wochenmarkt wieder ihr Unwesen. Soweit bekannt wurde, entwendete man einer Marktbesucherin beim Einkauf die Brieftasche mit 80 zł und einer anderen einen kleinen Betrag, ja einer sogar Gemüse, welches sie eingekauft hatte, aus der Markttasche. — Aus einer Wohnung des Hauses Festungsstraße 1 stahlen Diebe Speck im Werte von 24 zł. — Drei junge Burschen versuchten einen Einbruch bei einem Schuhmacher in der Lindenstraße. Sie wurden aber rechtzeitig bemerkt und verhaftet. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Das neue Schuljahr beginnt am kommenden Donnerstag, den 1. September, und damit beginnen für die Eltern wieder manche Sorgen, wie die Beschaffung von neuen Schulbüchern, Schultaschen und anderen Schulmaterialien. In allen diesen Angelegenheiten wird man besonders gut beraten von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, die auch in der heutigen Nummer unserer Zeitung darauf empfehlend hinweist. (10799 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Arbeiten an der Culmer Chaussee beendet.** Nachdem die Arbeiten auf der Culmer Chaussee beendet sind und man auch das Gleise der Straßenbahn um ca. 200 Meter verlängert hat, ist seit Montag wieder der Verkehr zugelassen. Die Straßenbahn verkehrt wieder bis zur Goßlerstraße, und wird der volle Fahrpreis von 20 gr erhoben. * *

—* **Plötzlicher Tod.** Ein auf dem Wege zum Arzt befindlicher Jan Kowalski stürzte plötzlich vor einem Gebäude in der Breitenstraße hin und war tot. * *

—* **Teuer bezahlte Gemütlichkeit.** Einem Kuflewski wurde bei einer kleinen „gemütlichen" Feier sein Fahrrad nebst 500 zł und Brieftasche gestohlen. * *

---

ch **Czersk**, Kreis Konitz, 28. August. Fahrraddiebstahl. Vor kurzem wurde dem Lehrer Narloch aus Gotthelb sein im Lokale des Herrn Szczepanski untergebrachtes Fahrrad, während derselbe einige Besorgungen zu erledigen hatte, gestohlen. Der Dieb, welcher unbemerkt in das Lokal eindrang, wurde beim Verlassen desselben mit seiner Beute von mehreren Bürgern gesehen, als er in Richtung Lonk davonfuhr. Bei der sofort eingesetzten Verfolgung mittels Auto und Fahrrädern sprang der Dieb kurz bevor seine Verfolger ihn erreichten, vom Rade und flüchtete in den nahen Wald.

ch. **Konitz** (Chojnice), 28. August. Blutige Schlägerei. Am letzten Sonnabend gegen 3 Uhr kam es auf dem Georgsplatz zwischen einigen jungen Leuten aus Grundberg und einem Albert Gorski aus Melanenhof infolge eines leichten Wagenzusammenstoßes zu einem Streit, welcher zu einer wüsten und blutigen Schlägerei ausartete. Hierbei erhielt Gorski einen Messerstich in die linke Pulsader und einen in den Rücken, wobei der rechte Lungenflügel schwer verletzt wurde. Infolge des starken Blutverlustes stürzte Gorski besinnungslos nieder und wurde in das Krankenhaus geschafft. Eine Frau, die zwischen die Streitenden geraten war, erlitt einige Verletzungen. Die übrigen beteiligten Personen, die aus der Schlägerei heil oder mit leichteren Verletzungen davongekommen waren, wurden verhaftet.

(-) **Ottlotschin** (Otloczyn), 26. August. In hiesiger Gegend wurde die Roggenernte trotz mancherlei Unwetter und anhaltendem Regenwetter bei Beginn der Erntearbeit gut hereingebracht, mit einer Verspätung von zehn Tagen gegen die Vorjahre. Wenn auch der Roggen besser schütten dürfte, als 1926, ist doch nur mit einer Mittelernte zu rechnen und wird der Landwirt auf seinen sandigen Bodenflächen ca. drei Zentner je Morgen erzielen. Nach Angabe landwirtschaftlicher Taxatoren muß der Bauer je Morgen sechs Zentner Rogen ernten, um seine Unkosten zu decken und um den normalen Kulturzustand erhalten zu können. Mittelboden ergibt 7—9, guter Acker 10—15 Zentner Roggen. Die diesjährige Ernte beweist auch in dieser Gegend, daß durch den Mangel von Betriebskapital die landwirtschaftlichen Ennahmen von Jahr zu Jahr bedeutend abnehmen. — Aus dem angrenzenden früheren Kongreßpolen überschreiten auf selbstgeschaffenen Schleichwegen Felddiebe in ganzen Banden die frühere Grenze und verheeren die Obstgärten und Kartoffelfelder. Einem Besitzer wurden so große Flächen geplündert, daß er sechs Zentner Kartoffeln auffsammeln mußte, welche in unreifem Zustande herausgerissen waren und liegen blieben. Schlimmer erging es einem Besitzersohn bei Vertreibung der Räuber. Er bemerkte am Vormittag zwei Männer mit gefüllten Kartoffelsäcken auf der eigenen Gemarkung, welche die Flucht zur nahen Tonczinna ergriffen. Er folgte ihnen bis zu einer dicken Weide, hinter welcher sich unbemerkt ein bewaffneter Komplize verborgen hielt, dieser über den Verfolger herfiel und ihn durch verschiedene Schläge auf den rechten Arm besinnungslos machte. Unterstützt wird dieser Bandendiebstahl durch den Umstand, daß der öffentliche Weg bei Kutta-Mühle nach Alexandrowo noch immer nicht eröffnet ist. Verschiedene Besitzer müssen eine Stunde Umweg machen, um ihre Produkte nach Alexandrowo fahren zu können und haben seit sieben Jahren eine gänzlich unnötige Wirtschaftserschwernis von jährlich 100—200 Zł. trotz des bestehenden öffentlichen Rechtes. Auch ist der Flurschaden erheblich, welcher unberechtigterweise vom Publikum durch selbstgeschaffene Fußsteige hauptsächlich über die Tonczinnawiesen verursacht wird. Sowohl die „Deutsche Rundschau" als auch die „Thorner Presse" haben bis jetzt vergeblich gegen diese Vorenthaltung eines bestehenden Rechtes und weitere Schädigung der Besitzer Einspruch erhoben.

a **Schwetz** (Swiecie), 28. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkt war wenig Zufuhr, auch wurde weniger gekauft. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,80 bis 3,00, Glumse 0,50, Eier 2,40—2,50 die Mandel. Die Kartoffelzufuhr wird immer stärker, daher sind auch die Preise bedeutend gesunken; für Rosenkartoffeln verlangte man 4,00, für Kaiserkrone 4,50 pro Zentner. Auf dem Geflügelmarkt wurden gezahlt: für Suppenhühner 4—4,50, Enten 5—6,00, junge Gänse 9,00, junge Hühnchen 2,00—2,50 pro Stück. junge Tauben 2,00 pro Paar. Auf dem Obstmarkt kosteten: Tomaten 0,80, Äpfel 0,40, Birnen 0,40—0,50, blaue Pflaumen 0,60, gelbe 0,80 das Pfund, Rehfüßchen 0,20, Preißelbeeren 1,00, Kirschen 1,50, Brombeeren 0,60 der Liter. Der Fischmarkt ist noch immer schwach beschickt; es kosteten Hechte 1,50, Bressen 1,00, Weißfische 0,50 das Pfund. Die Preise für Fleisch sind abermals in die Höhe gegangen. Es wurden gezahlt für Schweinefleisch ohne Knochen 2,30, Karbonade 2,10, Kochfleisch 1,80, Rindfleisch 1,60, Rouladen 1,70, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1,30, Räucherspeck 2,60, Schmalz 3,00 das Pfund. — Auf dem Schweinemarkt herrschte ein regerer Verkehr, die Zufuhr war reichlicher. Man verlangte für Absatzferkel 50—60 zł, für angefütterte, etwas ältere 60—70 zł.

wf **Soldau** (Dzialdowo), 28. August. Der letzte hiesige Wochenmarkt brachte folgende Preise: Fettschweine 130—132 zł pro Zentner, Ferkel 6—8 Wochen alt 60—80 zł das Paar, Läuferschweine 80—130 zł das Stück. Der Auftrieb von Fettschweinen war sehr gering, während Ferkel viel vertreten waren. Für Roggen zahlte man 17—18,50 pro Zentner nach Qualität und Trockenheit, Weizen bis 24,00 pro Zentner, Gerste 16,00 und Hafer 15—15,50 pro Zentner. Kartoffeln 3—3,50 pro Zentner. Butter brachte früh 2,80, später konnte man sie mit 2,50 pro Pfund erhalten. Für die Mandel Eier wurde 1,80 gezahlt. Junge Enten kosteten pro Stück 2,50—3,50. Für Äpfel zahlte man 0,40, für Birnen 0,40—0,50 pro Pfund. — Der hier lange Jahre am Orte ansässige und allen gut bekannte Arzt Dr. med. Ekert, der nach der Umwälzung von hier nach Neidenburg übersiedelte, ist am Freitag, 19. d. M., als er eine schwerkranke Person nach dem Kreiskrankenhause in Neidenburg in seinem Auto zur Operation bringen und noch vor dem dahersausenden Zuge über die Bahnstrecke wollte, von diesem erfaßt und tödlich verletzt worden, während dem Chauffeur ein Bein zebrochen und das Auto zertrümmert wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

(-) **Ciechocinek**, 29. August. Der neue Weg Ottlotschin—Ciechocinek, welcher erst infolge Initiative des Gemeindevorsteheramtes Ottlotschin vor 3 Jahren in schnurgerader und verkürzter Linie angelegt wurde, befindet sich jetzt nach neuer Bekiesung und Befestigung durch Strauch, bis auf eine Stelle, die von Flugsand überschüttet wird, in guter Verfassung, so daß auch die Automobile eine gute Fahrstraße haben. — Die Entwässerung der hiesigen Gemarkung durch Abfluß in die Toncinna wird als Winterarbeit für die Arbeitslosen projektiert. Die Stadt liegt im moorigen Gelände, ca. 2000 Morgen Wiesen können nur zeitweise genutzt werden und liefern saures Viehheu. Die schon seit Jahrzehnten nötig gewesene Melioration würde diesen Mißstand beheben und der Landwirtschaft großen Nutzen bringen. Hier ist eine dringende Kulturarbeit zu leisten. — In den angrenzenden Dörfern haben Rotlauf und Schweinepest bei verschiedenen Besitzern ganze Schweinebestände vernichtet. Bisher wurde Schutzimpfung nur selten vorgenommen, oft war auch die Lympfe minderwertig. Das Schweinefleisch ist hier um 10 Prozent im Preise gestiegen.

* **Lodz**, 28. August. Um 100 000 Złoty geschädigt. Einige Mehlgroßhändler und Mühlenbesitzer, sowie eine Großbank in Lodz wurden dieser Tage durch einen gewissen Flakowicz, einen bekannten Lieferanten, der Besitzer großer Warenlager war, um große Summen geschädigt. Die Gesamtsumme der Schädigungen wird mit etwa 100 000 Zł. angegeben. Flakowicz hat eine Zeitlang von den Geschädigten Waren gegen wertlose Quittungen und falsche Wechsel genommen und diese gegen Bargeld weiterverkauft. Als ihm der Boden zu heiß geworden war, ist er geflüchtet. Die Polizei fahndet nach dem Flüchtling.

* **Wilna**, 28. August. Großer Einbruchsdiebstahl. Am 18. d. M. wurde ein in der Ignatzstraße wohnhafter Isaak Korolszyk um Werte von 8900 Złoty bestohlen, und zwar um Kleidungs- und Wäschestücke, einen schwarz bezogenen Herrenpelz mit Krimmerkragen, Leib- und Bettwäsche, einen Apparat zur Herstellung von Goldkronen der Firma Sharp, eine Goldschneidemaschine, 1000 künstliche Zähne, zwei Vulkanisatoren der Firma Asher, Pinzetten, Lanzetten u. dgl.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stolp**, 29. August. Notlandung eines englischen Großkampfflugzeuges. Auf dem Gardesee mußte das englische Militärflugzeug „Iris" eine Notlandung vornehmen. Es handelt sich um ein Großkampfflugzeug, das eine Flügelspannweite von 33 Metern hat, mit drei Motoren zu je 700 PS ausgerüstet ist und eine Besatzung von zwei Offizieren und vier Mann hat. Das Flugzeug gehörte einem Geschwader von vier englischen Militärflugzeugen an, die einen Probeflug unternahmen und nach dem Flughafen Putzig bei Danzig wollten. Das Flugzeug hatte sich verirrt und mußte auf dem See niedergehen, wobei es Notsignale abgab. Das Motorboot eines Molkereiverwalters wies ihm den Weg ans Land. Das Flugzeug folgte schwimmend und ging bei dem Dorfe Großgarden vor Anker. Die anderen drei Flugzeuge konnten in Putzig glücklich landen. Am Freitag kam eins dieser Flugzeuge auf telephonischen Anruf nach Großgarden zur Hilfeleistung. Die „Iris" war aber vollkommen unbeschädigt, so daß beide Flugzeuge Freitag vormittag um 11.20 Uhr nach Putzig weiter fliegen konnten.

Der Massenmord in Gr. Tarpen vor Gericht.

(Von unserem zur Verhandlung entsandten Gerichtskorrespondenten.)

Graudenz, 29. August.

Lewandowski sechsmal zum Tode verurteilt.

Am dritten Verhandlungstag wurde zunächst die Zeugenvernehmung fortgesetzt: Polizeibeamter Belgert: Gegen den Angeklagten mußten oft Untersuchungen geführt werden, und zwar in mehreren Fällen wegen Diebstahls und in einem Falle wegen Brandstiftung. Im letzteren Falle mangelte es an ausreichenden Beweisen. Als Zeuge am Mordtage den Angeklagten zur Rede stellte, erklärte dieser, er wisse von nichts. — Oberwachtmeister Leśnicki bekundet, als die Leichen herausgetragen wurden, sah der Angeklagte mit zynischem Ausdruck und die Hände in den Taschen zu. Die übrigen Zeugen haben nichts Neues zu bekunden. Der erste Sachverständige Dr. Lachowski: Er sezierte die Leichen; jede derselben wies Schläge auf, von denen schon einer tödlich wirken mußte. Eine sofortige ärztliche Hilfe hätte demnach keinen Zweck mehr gehabt. Das Verbrechen geschah in der Zeit von 1—3 Uhr nachts. Der Täter hat höchstwahrscheinlich zuerst die schlafenden Eltern, dann die Großmutter umgebracht; durch das verursachte Geräusch erwachte dann der Franz L. und trat noch im Halbschlaf auf den Täter zu. Dieser holte mit der Axt aus und tötete auch den Franz. Die anderen Personen wurden ebenfalls in ihren Betten ermordet. Sämtliche Hiebe wurden mit der scharfen Seite der Axt ausgeführt. Die furchtbarsten Verletzungen wies die Leiche der Mutter auf. Die Leiche der Schwester hatte außer den Kopfverletzungen auch einen Hieb im Rücken aufzuweisen. Die Mordtaten verübte ein Täter. Die Hiebe waren mit einer derartigen Heftigkeit geführt worden, daß sogar das Holz einer Bettstelle zersplittert wurde. — Der zweite Sachverständige Dr. Wetzel erstattet ein gleiches Gutachten. — Die Beweisaufnahme wird geschlossen. Hierauf stellt der Verteidiger Jazłowiński eine ganze Anzahl von Anträgen, z. B. Abhaltung eines Lokaltermins, Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand und Ladung einer weiteren Anzahl Zeugen. Der Antragsteller zieht sich des öfteren Zurechtweisungen des Vorsitzenden zu, der ihm sogar eine Disziplinarstrafe androht. Der Staatsanwalt widerlegt hierauf die gestellten Anträge, die nur den Zweck hätten, die ganze Verhandlung zu vertagen und unnötig zu verschleppen. Das Gericht lehnte sämtliche Anträge der Verteidigung ab.

Hierauf ergriff

der Staatsanwalt Marszalik

das Wort:

„Ein Vatermord, ein Muttermord, ein Großmutter-, Bruder- und Schwestermord! Alles geschehen an einem Tage, ausgeführt von einem ungeratenen Sohn, der einstens die sorgfältigste Erziehung, die liebevollste Pflege seiner Eltern erhielt und diese Wohltaten mit einem unglaublichen Morde belohnte! Auf brutalste, schrecklichste Weise führte er die Mordwaffe gegen die Häupter seiner leibhaftigen Eltern, gegen die Häupter seiner anderen Angehörigen. Und dieses alles dazu noch mit einer Verstocktheit, für die man keinen Ausdruck finden kann. Der Angeklagte hat bis jetzt **kein Geständnis** seiner Tat abgelegt, er hat bis jetzt sein Gewissen durch ein offenes Geständnis nicht erleichtert. Man muß sich fragen, was den Angeklagten zu dieser Schreckenstat veranlaßte? Seine Eltern waren geachtete Leute, die durch eigene Arbeit einen gewissen Wohlstand erlangt hatten. Sie ließen ihren Kindern eine gute Erziehung zuteil werden und der Angeklagte, man kann bestimmt sagen ihr Mörder, sollte die Gärtnerei übernehmen. Dieser ungeratene Sohn gab seinen Eltern sehr oft Anlaß zu großem Verdrusse, er bestahl dauernd den Vater, einmal überfiel er sogar seinen eigenen Vater, hatte eine Maske um, warf den Vater zur Erde und stahl dann Geld. Trotzdem zeigte der Vater ihn nicht an, weil er hoffte, daß dieser Unmensch sich noch einmal ändern könne. Wahrlich, ein Scheusal von Sohn. Als dann die Angehörigen ihn mit Vorwürfen überhäuften, reifte der wahnsinnige Plan in ihm, alle durch einen Mord, wie ihn die Stadt noch nicht erlebt, zu beseitigen. Vor uns steht der Täter mit einer Miene, die zu sagen scheint: „Ihr könnt mir gar nichts tun, wer hat denn gesehen, daß ich der Täter bin, wo sind eure Beweise?" Aber diese Miene ist trügerisch, die Kette der Indizien ist vollständig. Bedarf es noch größerer Beweise, das Verhältnis zwischen ihm und den Eltern, der verbrannte Anzug, die Fragestellung nach der Axt und die anderen Spuren. All dies genügt, um in dem Angeklagten den Täter zu erblicken. Mit vollständig ruhigem Gewissen können wir sagen: „Hier vor uns steht der Vater- und Muttermörder! Hier vor uns steht diese Bestie!" Wir hörten hier keinen Entlastungszeugen, sondern alle Vernommenen sagten gegen den Mörder aus. Nach der Tat aß der Täter im Angesichte der Leichen kaltblütig sein Frühstück. Ein Vater- oder Muttermörder hatte im Altertum besonders schwere Strafen zu erwarten gehabt, unter anderem wurde zunächst die Hand, die sich gegen das Haupt des Vaters oder der Mutter erhob, einer besonders harten Strafe unterzogen. Heute gelangt nur eine Strafe für vorsätzlichen Mord zur Anwendung, auch wenn mehrere Morde von einem und demselben Täter ausgeübt worden sind. Diese Strafe zu verhängen und dieses Urteil zu fällen, erwartet nicht nur die Anklagebehörde, sondern die breite Öffentlichkeit!"

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Jazłowiński,

führte etwa aus: „Der Herr Staatsanwalt ist fest davon überzeugt, daß der Angeklagte des sechsfachen Mordes schuldig ist. Worauf fußen seine Ausführungen? Auf Mutmaßungen und Spuren! Auch die Zeugen wissen nicht, wer gemordet hat. Eine derartige Energie, die ganze Familie zu ermorden, erfordert ungeheure Nerven und die hat der Angeklagte nie und nimmer! Die Indizien sind sämtlich keine konkreten Beweise, es besagt auch gar nichts, daß die Hunde in der Mordnacht nicht anschlugen. In der Mordnacht war Frost und es ist bekannt, daß Hunde sehr empfindlich für Frost sind und aus dem Grunde vorziehen, in der warmen Bude zu bleiben. Ähnlich verhält es sich mit den anderen Indizien, die sämtlich nicht zu einer Verurteilung ausreichen, Spuren sind nur Mutmaßungen. (Der Verteidiger führt dann einige Fälle an, wo auf Grund von Indizien Todesurteile gefällt wurden und lange Zeit nach begangenem Justizirrtum der wahre Sachverhalt entdeckt wurde.) Nehmen wir auch hier an, der Angeklagte wird zum Tode verurteilt; muß sich uns nicht die Frage aufdrängen: „Ist er vielleicht nicht doch unschuldig?" Kann sich nicht vielleicht in zehn Jahren nach erfolgter Hinrichtung der wahre Täter melden? Welch eine Belastung des Gewissens für uns alle! (Zum Gericht gewandt): Ich bitte Sie, ein Urteil zu fällen, wie es Ihr Gewissen befiehlt!"

Nunmehr wird dem Angeklagten das letzte Wort erteilt. Er erklärt nur kurz, nicht der Täter zu sein.

Hierauf zieht das Gericht sich zur Beratung zurück. Es ist inzwischen 5½ Uhr abends geworden. Um 7 Uhr verkündete der Vorsitzende folgendes

Urteil:

Der Angeklagte ist des Verbrechens im Sinne des § 211 des Strafgesetzbuches in sechs Fällen schuldig und wird für jeden einzelnen Fall je einmal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. (Lewandowski nimmt das Urteil mit abgewandtem Gesicht vollständig gleichgültig entgegen.) Dem Urteil schließt sich folgende Begründung an: „Es ist nicht der geringste Zweifel vorhanden, daß kein anderer als der Angeklagte der Mörder ist. Er war es, der alle Opfer mit Axthieben ermordete. Trotzdem er bemerkte, daß die Opfer noch Lebenszeichen von sich gaben, unternahm er nichts, was ein jeder in solchem Falle unternommen hätte, sondern blieb auch nach vollbrachter Untat roh. Es ist zwar kein unmittelbarer Beweis erbracht worden, daß der Angeklagte die Tat vollführte, — die mittelbaren Beweise aber, die vorliegen, gnügten überreichlich, die schwerste Strafe, die ein Gericht zu verhängen hat, zu rechtfertigen. Also ist auch dieses Urteil, das sich nur auf Spuren stützen kann, wohlbegründet, denn kein Glied in der Kette der Spuren fehlte. Die Art der Ausführung der Morde schließt eine andere Art, z. B. einen Raubmord vollständig aus, auch ein Mord aus Rache kommt gar nicht in Betracht, da, wie wir alle hörten, die Ermordeten mit jedermann in Ruhe und Frieden lebten. Das Gericht war mit dem Staatsanwalt betreffend Erwägung der einzelnen Indizien gleicher Meinung. Bedarf es denn noch weiterer konkreter Beweise, wie des verbrannten Anzuges, der Fragen nach der Axt, die deutlichen Blutspuren bei dem Angeklagten, das mißglückte Abscheuern der Hände usw. Folglich konnte kein anderer der Täter sein, wie der Angeklagte. Hinzu kommt noch das Vorleben des Mörders. Was hörten wir? Er überfiel wiederholt seinen Vater, beraubte und bestahl ihn, mußte sich bei Behörden wegen anderer Diebstähle rechtfertigen und stand sogar im Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung. Dreimal wechselte er seine „Verlobte" und trieb sich herum. Er trachtete nach Geld und Vermögen, um den großen Herrn spielen zu können und da reifte in ihm der unsinnige Plan. Sechs Menschenleben, die meisten im blühenden Alter, eine Greisin, deren Lebenstage so wie so schon gezählt waren, vernichtete er grausam und ging rabiat zu Werke. Da sechs Opfer, mußte auf sechsfache Todesstrafe erkannt werden. Die Art seines Benehmens bezeugt ferner, daß er vollständig als normaler Mensch zu betrachten sei, und für die wohlüberlegte Tat voll verantwortlich ist."

Der Urteilsverkündung wohnten etwa 300 Personen bei.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 500 A. Sie können an Miete nur das erheben, was Ihnen nach dem Gesetz zusteht. Wenn der Mieter mit zwei Mietsquoten im Rückstande ist, können Sie gegen ihn auf Exmission klagen. Ob das Mieterschutzgesetz am 1. Januar 1928 außer Kraft gesetzt wird, wissen wir natürlich nicht; wir glauben es aber auch nicht

No. M. 111. Wir können Ihnen den Betrag der Kosten nicht angeben; es spielen hier eine Reihe von Nebengebühren mit hinein, die sich im voraus nicht berechnen lassen

„Wohnung Toruń." Sie sind vollständig im Recht und können u. E. die Exmissionsklage gelassen abwarten. Sie haben die Wohnung ordnungsmäßig gemietet, und es liegt für den Wirt kein wichtiger Grund vor, Sie daraus zu entfernen.

1000. N. W. Wenn Sie die 20 000 Mark und 9000 Mark ohne Vorbehalt angenommen haben, haben Sie nichts mehr zu fordern. Was die 8000 Mark von 1921 wert waren, können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, aus welchem Monat 1921 die Forderung stammt. Banken werten auf 5 Prozent des nach der Tabelle des § 2 des Aufwertungsgesetzes berechneten Saldos von Einlagen, die vor dem 31. Dezember 1922 gemacht worden sind, aber im Höchstfalle zahlen sie nur 125 Zł.

Oberförster i. R. in W. 1. Wenn in Ihrem Anstellungsvertrage gesagt ist, daß Sie nach den Grundsätzen der staatlichen Pensionierung pensioniert werden, so muß jede nachträgliche Änderung der staatlichen Pensionsgesetze auch auf Sie Anwendung finden. 2. In der Aufwertungsfrage halten wir den Standpunkt der Gegenseite für richtig.

„Zinsen." Auskunft aus zwei Gründen unmöglich: erstens gab es am 1. 1. 24 noch keine Złoty, und zweitens hatten die Banken keinen Normalsatz, nach dem sie die Einlagen verzinsten.

L. 11. Wir halten eine Klage in dem Falle für aussichtsvoll, wenn der Verkäufer dem Hypothekengläubiger den Verkauf angezeigt und dieser gegen die Übernahme der persönlichen Schuld durch den 2. Käufer nicht Einspruch erhoben hat.

Faszistengeneral Gajda.

Ein politischer Aktenraub.

An der Spitze der tschechischen Faszisten, deren Zahl übrigens von Tag zu Tag zunimmt, steht bekanntlich der frühere Chef des tschechischen Generalstabes, General Gajda. Erst 35 Jahre alt, blickt der temperamentvolle, in weiten Kreisen seiner Heimat wie bei der Entente wohlbekannte, aber sehr verschieden beurteilte General auf eine glänzende militärische Laufbahn zurück, die des Abenteuerlichen nicht entbehrt und sich nur aus den besonderen Verhältnissen des Weltkrieges und vor allem der Nachkriegszeit erklären läßt.

Rudolf Heider, jetzt Gajda genannt, entstammt einer Prager Familie, in der auch heute nur noch deutsch gesprochen wird. Bei Kriegsausbruch war er Feldwebel im 18. Infanterieregiment und zwar bei dem 4. Bataillon, das in Bosnien lag und schon in den ersten Augusttagen 1914 ins Feld rückte. Schon im Januar 1915 ging Gajda an der montenegrinischen Front zu den Serben über und wurde dort wegen seiner auffallenden militärischen Tüchtigkeit mit offenen Armen empfangen Er verstand es geschickt, die Lücken seiner Schulbildung zu verbergen und wurde wegen mehrfacher Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert.

Inzwischen waren die zahlreichen tschechischen Überläufer von der russischen Heeresleitung in besondere Lager östlich der Wolga zusammengezogen worden, die Entente beabsichtigte, sie in mehreren Divisionen zu organisieren und über Wladiwostock nach Frankreich zu bringen, um sie dort gegen die deutschen Truppen einzusetzen. Gajda, der auf bis jetzt ungeklärte Weise zum General befördert war, sollte den Befehl über eine der Divisionen übernehmen. Der Abtransport der Tschechen verzögerte sich jedoch; als die russische Revolution ausbrach, unterstützten die Legionen eine Zeitlang die Weißgardisten und kämpften gegen die Bolschewiki. In Wladiwostock aber verriet Gajda den Admiral Koltschak und versuchte, den Oberbefehl über sämtliche russischen Streitkräfte in Sibirien in seine Hände zu bringen; doch mißlang dieser Putsch. Gajda rettete sich auf ein japanisches Kriegsschiff und tauchte noch vor Kriegsende in Paris auf. Seine Verwendung im Felde war zwar nicht mehr möglich; doch schien er als geborener und begeisterter Tscheche der geeignete Mann, um in dem neuen Heere des jungen Freistaates eine besondere Stellung einzunehmen. Um sich hierfür vorzubereiten, besuchte er mit besonderem Erfolg die militärische Hochschule in Paris, wurde im Jahre 1923 Oberbefehlshaber des Landes-Militär-Kommandos in Kaschau, das die Ostslowakei sowie die Karpathenländer umfaßt, und trat im Jahre 1925 für den nach Marokko abberufenen französischen General Mittelhauser an die Spitze des tschechischen Generalstabes.

In der Tschechoslowakei wußten alle früheren Legionäre, daß es in dem Leben Gajdas mehr als einen dunklen Punkt gab. Es wurde viel über den Aufstieg und den Reichtum des Generals gesprochen, besonders als er immer mehr vom Eigendünkel befallen wurde und sich seiner früheren Kameraden nicht mehr erinnern wollte. Diese Vorwürfe beutete die tschechische Sozialdemokratie aus. Kurz vor dem großen Fest der tschechischen Sokols im Juni 1926 trat der General von seinem Posten zurück. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung hat ergeben, **daß Gajda von Paris aus russischen Spionen wichtige französische Militärdokumente gegen Geld überlassen hat und zwar zu einer Zeit, als Rußland mit Polen im Kriege stand.** Eine Verurteilung konnte jedoch nicht erfolgen, weil nach tschechoslowakischem Gesetz Spionage in einem fremden Staate für einen anderen fremden Staat nicht strafbar ist. Doch ist Gajda auf den ausdrücklichen Wunsch des Marschalls Foch von seinem Posten entfernt worden, für den er nach der Ansicht der französischen Regierung nicht mehr geeignet ist.

Es war vorauszusehen, daß hiermit der Fall Gajda nicht erledigt sein würde. Er beschwerte sich über die Entscheidung des Landesverteidigungsministeriums, hatte aber keinen Erfolg. Auch seine Bitten, ein Verfahren gegen ihn einzuleiten, wurden nicht erfüllt. Um sich in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, hat er im Herbst vorigen Jahres gegen den ehmaligen Major Krachowil und seinen früheren Burschen, den Russen Solovjek die Klage angestrengt, weil beide behauptet hatten, daß Gajda gegen Bezahlung französische Papiere der Sowjetgesandtschaft in Prag, bei der er ein und ausging, überlassen hat. General Gajda erklärte diese Angaben für „böswillige Erfindungen" und behauptete, daß es sich um einen „Racheakt" handelte. Die beiden Angeklagten verpflichteten sich jedoch, den Wahrheitsbeweis anzutreten; darauf wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Akten über das Verfahren waren vor einiger Zeit an das Ministerium für Landesverteidigung abgegeben worden, wo ein Ministerialrat Dr. Vorel mit der Bearbeitung beauftragt wurde. Dieser nahm gegen den ausdrücklichen Befehl des Ministeriums die Akten in seine Sommerfrische nach Sazawa bei Prag mit. **Am 25. August, früh, drangen sechs Personen, die in einem Auto von Prag gekommen waren, in das Landhaus des Ministerialrats ein und verlangten die Auslieferung der Akten. Als Dr. Vorel dies verweigerte, hielten ihm zwei der Unbekannten den Revolver vor das Gesicht, die anderen erbrachen den Schreibtisch und nahmen einige Schriftstücke, die das Disziplinarverfahren gegen Gajda betrafen, an sich, alsdann fuhren sie nach Prag zurück.**

Es lag auf der Hand, daß die kühnen Eindringlinge Faszisten gewesen sein müssen. Sofort wurden daher bei zahlreichen Faszistenführern in Prag Haussuchungen abgehalten; ebenso wurde die Redaktion und die Verwaltung des Prager Faszistenblattes untersucht und eine Anzahl Geheimbefehle des Faszistendirektoriums, wie des Generals Gajda gefunden. Bei dieser Haussuchung war General Gajda zugegen und wollte gegen ein solches Vorgehen Widerspruch erheben. Am Schlusse der Nachforschungen wurden sechs Mitglieder des Direktoriums auf das Polizeipräsidium mitgenommen und dort bis zum späten Abend verhört. Einer von ihnen soll bereits ein Geständnis abgelegt haben, so daß die Angelegenheit schon völlig geklärt erscheint. Die Aktenräuber hatten übrigens nur ganz wertlose Papiere vorgefunden und haben daher am nächsten Morgen alle Akten wieder zurückgeschickt, nachdem sie die einzelnen Blätter photographiert hatten. In Prag herrscht natürlich ungeheure Aufregung. Der Minister für Landesverteidigung hat sofort seinen Urlaub unterbrochen und ist nach Prag zurückgekehrt, um an einem außerordentlichen Kabinettsrat über die Angelegenheit teilzunehmen. Jedenfalls beweist der Vorfall von neuem, daß General Gajda keineswegs gesonnen ist, von der politischen Bühne abzutreten, sondern daß er bis zum letzten Ende für seine Sache kämpfen will.

Aus Stadt und Land.

ak. **Nakel** (Naklo), 29. August Die Diebstähle nehmen wieder zu. Bei dem Schmiedemeister Kowalski in der Gartenstraße, der gleichzeitig Gemüsehandel betreibt, wurden vom Gemüselande fast sämtliche Zwiebeln und Gurken gestohlen. Der Schaden ist beträchtlich.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 28. August. Nach dem öffentlich am 18. und 19. Juni d. J. gefeierten Gausängerfest, über welches wir ausführlich berichtet hatten, und welches den äußeren Ausdruck des 50jährigen Bestehens des hiesigen Männergesangvereins „Concordia" dem weiteren Deutschtum unserer Heimat noch als lebhafte Erinnerung gesichert hat, fand heute am Vorabend des eigentlichen Gründungstages die Feier im engeren Rahmen des Vereins statt. Zu diesem Zweck hatten sich alle Mitglieder mit ihren Damen in der Schulzschen Konditorei, dem ständigen Vereinslokal, zusammengefunden. Nach einleitenden Gesängen würdigte der Vorsitzende, Kaufmann Schulz, in längerer Rede die Bedeutung des 50jährigen Jubeltages. Aus der Geschichte des Vereins sei folgendes erwähnt: Am 28. August 1877 wurde der Verein von einer Anzahl sangesfreudiger Bürger, die sich um den damaligen Kantor Spieler schon früher geschart hatten, gegründet; 26 Mitglieder führt das Gründungsprotokoll auf. Unter seinem ersten Vorsitzenden, Schlossermeister Theophil Liehke, dessen Familie heute noch hier ansässig ist, und unter dem tüchtigen Dirigenten schloß sich der junge Verein bald dem Provinzialsängerbund an, so daß er in der Folgezeit lebhaften Anteil an den Gausänger- wie auch Bundessängerfesten nahm. Durch Veranstaltungen verschiedener Art bildete der Gesangverein Concordia im Deutschtum unserer Stadt den gesellschaftlichen Mittelpunkt. Nach dem Tode des ersten, um den Verein hochverdienten Dirigenten, des vorgenannten Lehrers und Kantors Spieler, im Jahre 1890 übernahm Hauptlehrer Petzelt die gesangliche Leitung. Nach dessen Rücktritt und längerer Verwaisung wurde 1898 der jetzige Dirigent Kaufmann Kötzsche von hier gewählt. Trotz der durch die politische Umwälzung erfolgten Abwanderung erwachte das Vereinsleben nach längerer Stagnation unter dem jetzigen Vorsitzenden, dem Kaufmann Schulz, welcher das Vereinsschiff im Jahre 1921 übernahm, zu neuem Leben unter tätiger Zusammenfassung der der Heimat treugebliebenen sangeskundigen deutschen Bürger. Zurzeit besitzt der Verein 43 Mitglieder, von denen 26 aktiv und 17 passiv sind, außerdem 9 jugendliche Hospitanten. Die drei ältesten Mitglieder des Jubelvereins, die noch heute demselben angehören, sind: Bankdirektor Oskar Lauhsch seit 1883, Schlossermeister Friedrich Lischke seit 1885 und Buchhändler Paul Scholz seit 1887. Von den Gründern befinden sich noch zwei am Leben, nämlich Bürgermeister a. D. Rutkowski in Freystadt (Schlesien) und der Kassenrendant Neubelt in Eisleben. Letzterer war im Alter von über 80 Jahren zum Gausängerfest anwesend. Im Anschluß an den heutigen Hauptgottesdienst versammelten sich die Mitglieder auf dem alten, inmitten der Stadt gelegenen evangelischen Friedhofe zu einer Gedächtnisfeier für die verstorbenen Mitglieder am Grabe des hier ruhenden und schon vorgenannten ersten Dirigenten, des Kantors Spieler. Nach einleitenden Gesängen hielt Pastor Engel von hier die Gedächtnisrede. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Feier mit einer Trauerarie „Wie sie so sanft ruh'n" geschlossen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Gewährung der polnischen Ausfuhrprämien für Metallerzeugnisse in Form von Rückvergütung der Einfuhrzölle für Rohstoffe und Hilfsmaterialien, die zur Herstellung gewisser Exportwaren verwendet worden sind, veröffentlicht der „Monitor Polski" Nr. 190 Ausführungsbestimmungen des Finanzministers. Danach sind zur Zollabfertigung bei der Ausfuhr von Hüttenwalz- und Hüttenmetallerzeugnissen, zur Ausstellung von Exportbescheinigungen und Annahme solcher Bescheinigungen an Zahlungsstatt bei Zollentrichtungen folgende Zollämter ermächtigt: Gdingen, Bentschen, Dratzigmühle, Graudenz, Posen, Lissa, Dirschau (als inneres Zollamt), Lublinitz, Brynek, Chorzow (bzw. die Expposituren in Königshütte und Bismarckhütte, Morgenroth (Chebzie, bzw. die Expositur in Friedenshütte), Hindenburg (Zabrze), Weltgangsweiche, Kattowitz, Myslowitz, Sumina, Rybnik, Sosnowice, Dziedzitz, Bielitz, Seibersdorf, Krakau, Zwardon, Sniatyn, Zalusze, Muszyna, Lupkow, Lawotzne, Podwoleczysk, Zdolbunowe, Stolpce, Zahacie, Mikaszedioez, Turmont (Turmberg), Grajewo, Warschau und Lodz Die Zollabfertigung kann außer bei den hier genannten Zollämtern auf Verlangen der Exporteure auch in der Fabrik bei Verladung in die Waggons erfolgen. Der Exportverband der polnischen Metallindustrie hat zwecks Erlangung von Zollvergütungen der hier gedachten Art in den letzten Monaten Ausfuhrbescheinigungen ausgestellt. Im April für 1 126 303 Kg. Eisenabgüsse im Werte von 521 739 Zl., und für 507 033 Kg. verzinktes Eisenblech im Werte von 405 414 Zl., im Mai für 499 344 Kg. Eisenabgüsse im Werte von 223 029 Zl., für 7681 Kg. landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Werte von 9150 Zl., und für 630 478 Kg. verzinktes Eisenblech im Werte von 500 552 Zl., im Juni für 848 493 Kg. Eisenabgüsse im Werte von 357 882 Zl., für 339 261 Kg. landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Werte von 385 344 Zl., für 119 711 Kg. verzinktes Eisenblech im Werte von 87 965 Zl. Diese Waren gingen nach Dänemark, Finnland, Litauen, Lettland, Rumänien, Österreich, Estland, der Tschechoslowakei, Ungarn, Schweden, Jugoslawien, Deutschland, China, Rußland und der Türkei.

Der polnische Kohlenexport scheint sich im laufenden Monat auf der zuletzt erreichten Höhe zu halten, vielleicht sogar die Ausfuhr des Vormonats zu übersteigen. Insgesamt betrug er nach den vorläufigen Daten für die Zeit vom 1.—15. August d. J. 468 000 To. (davon 80 000 Bunkerkohle), wobei auf das ostoberschlesische Revier allein 402 000 To. entfallen. Im ganzen Monat Juli exportierte Polnisch-Oberschlesien rund 778 000 To. Im einzelnen wurden in der ersten Augusthälfte u. a. nach Österreich 135 000, nach Schweden 97 000, nach Dänemark 50 000, Ungarn 31 000, Finnland 21 000, Danzig 19 000, und nach Jugoslawien 16 000 To. ausgeführt Auf den nordischen Märkten betragen die Preise zurzeit bis zu 18 Schilling cif schwedische oder dänische Häfen.

Eine Zentralisierung des Imports polnischer Kohle nach Italien wurde bekanntlich schon vor zwei Jahren versucht. Die Gründung einer italienisch-polnischen Gesellschaft für diesen Zweck scheiterte schließlich aber an der Finanzfrage. Nun ist namentlich während der Zeit des englischen Grubenarbeiterstreiks der größte Teil der Einfuhr polnischer Kohle doch tatsächlich in die Hand einer bestimmten italienischen Gruppe gekommen, hinter der die Banca Commerciale d'Italia steht. Nach der Meldung einer polnischen Nachrichtenagentur sind dieser Tage zwei Vertreter dieser Gruppe bzw. Bank nach Kattowitz gekommen, um die Kontrakte mit den ostoberschlesischen Kohlenkonzernen zu erneuern. Dabei haben sie sich bestrebt gezeigt, die Verfügung über den gesamten polnischen Kohlenexport nach Italien zu erhalten. Um die kleineren italienischen Importeure auszuschließen, beabsichtigen sie, bei den zuständigen Eisenbahnverwaltungen durchzusetzen, daß die bisherigen Tarifermäßigungen im polnisch-italienischen Verkehr nicht wie bisher schon bei 720 To., sondern erst bei Transporten von 5000 To. monatlich gelten.

Rückgang der englischen Holzeinfuhr aus Polen. — Größere Einfuhr aus Rußland. Im Monat Juli zeigt die englische Statistik in Übereinstimmung mit der Danziger Hafenstatistik einen erheblichen Rückgang der Schnittholzeinfuhr aus Polen, wogegen die Einfuhr aus Rußland besonders groß war. Während in den Vormonaten Polen der größte Lieferant war, steht es diesmal erst an vierter Stelle. Aus Polen kamen im Juli 80 797 Loads weiche Schnittware, gegen 75 605 im Juli des Vorjahres, ferner 82 421 Kubikfuß weiche Schnittware. Finnland war der bei weitem größte Lieferant für weiches Schnittholz mit 417 084 Loads, gegen nur 233 495 im Juli 1926. Die finnländischen Lieferungen nach England sind noch niemals so groß gewesen, wie in diesem Sommer. An zweiter Stelle steht Rußland mit 184 437 Loads gegen 111 005 im Juli des Vorjahres. Auch Rußlands Lieferung bedeutet einen Monatsrekord der Nachkriegszeit und kommt unerwartet, weil man mit einem Rückgang der russischen Lieferungen gerechnet hatte. Die russischen Lieferungen an Rundholz sind allerdings zurückgegangen, da diesmal im Juli Hartholz unbearbeitet überhaupt nicht aus Rußland kam, während es im Juli des Vorjahres 27 923 Kubikfuß waren, und die Weichholzeinfuhr auch nur 3939 Loads betrug. Schweden stand als Lieferant für England im Juli bei weichem Schnittholz mit 143 106 Loads erst an dritter Stelle, worauf Polen und Kanada folgen und dann erst Lettland mit 38 227 Loads, gegen 25 495 im Juli 1926. Finnland ist auch der wichtigste Lieferant von unbearbeitetem Weichholz, wovon es im Juli 26 859 Loads nach England lieferte, gegen 6801 im Juli 1926. Die englische Schnittholzeinfuhr war im Juli 1927 beinahe doppelt so groß, wie im Vorjahr, was am besten die starke Belebung am Holzmarkt kennzeichnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. August auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 29. August. Danzig: Ueberweisung 57.55 bis 57.69, bar 57.60—57.74, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,80—47,00, Kattowitz 46,80—47,00, Posen 46,85—47,05, bar 46,835 bis 47,235, Prag: Ueberweisung 377, Riga: Ueberweisung 62,00, London: Ueberweisung 34,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Newyork: Ueberweisung 11,20, Mailand: Ueberweisung 207¾, Bukarest: Ueberweisung 18,30, Czernowitz: Ueberweisung 18,15.

Warschauer Börse vom 29. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —, Oslo —, Holland 358,40, 359,30 — 357,50, Kopenhagen —, London 43,49½, 43,61 — 43,33, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,07½, 35,16 — 34,99, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Stockholm —, Wien 126,00, 126,31 — 125,69, Italien 48,45, 48,57 — 48,33.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 29. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,07 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,69 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1475—5,1500 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. August Geld	Brief	In Reichsmark 26. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.791	1.793
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.206	4.200	4.205
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.985	1.989	1.989	1.992
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.93	20.97	20.935	20.978
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.123	2.127	2.108	2.115
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.403	20.443	20.418	20.450
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.197	4.205	4.1995	4.2074
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.498	0.508
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.186	4.195
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.14	168.48	168.28	168.62
10%	Athen	5.514	5.526	5.514	5.526
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.43	58.55	58.445	58.565
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.43	81.59	81.44	81.60
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.571	10.591	10.575	10.595
7%	Italien . . . 100 Lira	22.72	22.76	22.875	22.915
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.390	7.404	7.393	7.407
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.39	112.61	112.49	112.71
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.58	20.62	20.70	20.74
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.99	109.21	109.09	109.31
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.46	16.50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.439	12.459	12.446	12.466
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.94	81.10	80.975	81.135
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.034	3.040	3.034	3.040
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.56	70.70	70.67	70.81
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.67	112.89	112.75	112.97
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.125	59.245	59.185	59.305
6%	Budapest . . . Pengö	73.44	73.58	73.46	73.60
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.85	47.05	46.85	47.05

Züricher Börse vom 29. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1856, London 25,21¼, Paris 20,33, Wien 73,05, Prag 15,37, Italien 28,08, Belgien 72,17½, Budapest 90,75, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 207,79½, Oslo 134¾, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139¼, Spanien 87,26¼, Buenos Aires 2,21¼, Tokio 2,45½, Bukarest 3,21, Athen 6,80, Berlin 123,40, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,57½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,29 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 Schweizer Franken 171,73 Zl., 100 deutsche Mark 211,53 Zl., Danziger Gulden 172,30 Zl., österr. Schilling 125,44 Zl., tschech. Krone 26,40 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. August. Wertpapiere und Obligationen: 8proz Oblig. miasta Poznania 90,50. 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49,50—51,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,00. 5proz. Pożyczka Prem. 60,00. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,50. Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zl.) 87,00—87,50. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zl.) 41,00—40,50. Herzfeld-Viktorius (50 Zl) 52,00. Unja (12 Zl.) 23,25—23,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,00. Tendenz: belebt.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen (neuer) . .	49.00—50.00	Hafer (neuer) . . .	32.00—33.50
Roggen (neuer) . .	39.00—40.00	Weizenkleie . . .	25.00—26.00
Roggenmehl (65%) .	60.50—62.00	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggenmehl (70%) .	59.00—60,50	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	75.00—77.00	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	39.00—41.00	Rübsen	55.00—57.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Tendenz: Schwächer.	

Berliner Produktenbericht vom 29. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 277—276, September 281—279, Oktbr. 278—276,50, Dez. 278 bis 277. Roggen märk. 234—238, Septbr. 245—244, Okt. 241,50 bis 240, Dez. 238,50—237.50. Gerste: Sommergerste 227—274, Futter- u. Wintergerste 203—209. Hafer: ab schlesischen Stationen 208—223, Sept. 212, Okt. 213—212, Dez. 212,50—212. Mais loko Berlin 198—200. Weizenmehl 36,00 bis 37,75. Roggenmehl 32,25 bis 32,75. Weizenkleie 16—16,25. Roggenkleie 15,25—15,50. Raps 295,00—305. Viktoriaerbsen 43—48, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau —,— bis —,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,60—16,00, Leinkuchen 22,50 bis 23,00. Trockenschnitzel 13,75—14,00. Soyaschrot 20,20—20,70. Kartoffelflocken 23,00—23,50. Tendenz für Weizen und Roggen flau, Gerste ruhig, Hafer matt, Mais ruhig, Weizenmehl und Roggenmehl matter, Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 50,00—51,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 85—90, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,25—76,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. August in Krakau — 2,29 (2,36), Zawichost + 1,49 (1,61), Warschau + 1,28 (1,32), Plock + 0,86 (0,90), Thorn + 0,79 (0,85), Fordon + 0,98 (1,05), Culm + 0,78 (0,88), Graudenz + 1,04 (1,13), Kurzebrak + 1,41 (1,51), Montau + 0,72 (0,82), Piekel + 0,70 (0,83), Dirschau + 0,37 (0,53), Einlage + 2,34 (2,42), Schiewenhorst + 2,60 (2,63) Meter. **Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)**

Alice Lubitz
Paul Kroll
Verlobte.
Lipa — Lipia-Gora
den 28. August 1927. 11039

Für die liebevolle Anteilnahme und für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Weiß**, den **evangel., kirchl. Körperschaften** und der **Schuhmacher-Innung** unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen 5788
der trauernden Hinterbliebenen
Ww. Florentine Hepke geb. **Loerzer.**
Koronowo, den 29. August 1927.

Grabmäler

aus allen Gesteinen
Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)
zu herabgesetzten Preisen.
Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 10784
Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.
G. Wodsack, Bydgoszcz
ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Zurückgekehrt!
Dr. Wisselinck,
Frauenarzt, 10882
Danzig, Hansaplatz 14.

Neubertsche Vorschule des deutschen Privatgymnasiums
ul. 3 Maja 17 (fr. Hempelstr. 27).
Der **Unterricht** (2. u. 3. Kl.) beginnt am **Freitag, den 2. September,** 9 Uhr. 5684
Aufnahmeprüfung nur für Kl. II und III **Donnerstag, den 1. September,** 11 Uhr.
Helene Neubert, Leiterin.

Nach Rückkehr aus Persien
erteile nunmehr **den letzten Unterricht in der Herstellung von Original Perser Teppichen** (Handarbeit). Zu diesem Sammelkursus wird eine Anzahl Damen u. Herren angenommen. Da ich am 15. 9. verreise, werden die Annahmelisten bereits am 2. 9. abgeschlossen. Es soll Jedermann Gelegenheit zur Teilnahme an diesen schönen und feinen Arbeiten gegeben werden, woraus sich für Polen eine Heimindustrie entwickeln soll. Gebühr f. den ganzen Kursus (14tägiger Unterricht) nur 10 zł. Einschreibungen u. Informationen voraus in der **„Lotna filja wytwórnia dywanów“,** Bydgoszcz, ulica Gdańska 40, I r. 5714



Eismaschinen
Original-Alexanderwerk
sowie
sämtliche Haushaltungs-Maschinen
empfiehlt
F. Kreski, Bydgoszcz

Schulbücher
Atlanten,
Wörterbücher,
Schreibhefte,
Federn,
Bleistifte,
Schiefertafeln,
Schreib- und Zeichenmaterial.
Oswald Wernicke
Dworcowa 3. 10992

Für Deutsche!
„Thorn. Handelskurse“, Bürokurse, Landwirtschaftl. Sekretärinnenkurse, Stenotypistenkurse, Sprachkurse. 10852
Direktion **Toruń,** ul. Zeglarska 25.
Berger. von Zaba. Burczak.

Zur schnellen und sicheren Mitvorbereitg. wird ein
Schüler
von 8—12 Jahr. zu ein. Schüler gleich. Klassen auf ein Landgut sofort gesucht. Hauslehrer ist Professor - Pädagoge. Gefl. Off. u. S. 11043 an d. Gschst. dies. Zeitg. erb.

Glanz-Plätten 5794
wird in 1 Woche erlernt
Hoffmann, Długa 60.

Heirat

Wiederheirat.
Dame, hübsch, mittelgr., vollschlank, 32 J., besserer Kreise, sehr musikal., doch fremd u. eins., wscht. bess. gebild. Bekanntsch. **zwecks Ehe.** Bitte Bildoffert. unter **B. 5710** a. d. Gschst. d. Z.

Geldmarkt

Suche 12000 Zloty Hypothek auf Landgrundst. Off. u. **R. 5770** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung als
Wirtschaftsbeamt.
Bin 43 Jahre alt, ev., verh., keine Familie, in all. Teilen d. Landwirtschaft erfahr., auch im Rübenbau. Gefl. Offert. unter **J. 10987** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger
Brenner
27 Jahre, der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch in der Landwirtschaft bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung. von sofort oder später Dauerstellung. Offert. unter **R. 11034** a. d. G. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Vom 1. September 1927 werden die **Omnibusse** auf der Linie **Bydgoszcz-Fordon** wie folgt fahren:
Abfahrt von Bydgoszcz um: 8, 10, 11*, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, □23
Abfahrt von Fordon um: 9, 11, 12*, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, □24
Bemerkungen: Die mit * bezeichneten fahren nur Sonnabends.
Die mit □ bezeichneten fahren nur Sonn- uud Feiertags.

Unternehmer für Omnibus-Verkehr.
E. Ruszkowski. 10994

Wirtschaftsbeamt.
Witwer, 48 J. alt, vom 18. J. im Fach, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder 1. 10. 27 Stellung.
Off. unt. **R. 10768** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Rentmeister
verh., 29 J. a., kath., in ungekündigter Stellg., mit 12-jähriger Büropraxis, bewandert in Buchführung, Kassen-, Steuer-, Kranken- und Gutsvorsteherfach., sowie Ein- und Verkauf, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, **sucht ab 1. Oktober 1927 eine dauernde Stellung.** Angeb. unt. **G. 10846** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Evangl. Mädchen sucht Stellung als einfache **Stütze** i. städt. Haushalt v. 1. od. 15. 10. 27. Offerten unt. **J. 5741** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin
44 J. alt, m. 20jährig. Praxis, **sucht Stellung** vom 1. 10. 1927. Gefl. Offert. unt. **U. 10936** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Eine **alleinsteh. Frau sucht Stellung** als
Wirtschafterin oder **Pflegerin** bei Kindern, ist gleichzeit. Schneiderin. Frau **Knoll, Mazowiecka 4** u. p. Rode. 5750

Evgl., 21-jähr. **Mädchen** aus anstd. Fam. **sucht Stellg.** zu Kind. od. als Stubenmädch. sof. oder später. Off. unt. **Z. 5712** a. d. Geschstd. d. Ztg.

Sofort gesucht junger
2. Beamter
federgewandt, beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an **Dom. Kl. Nowacerkiew,** p. Nowacerkiew, pw. Chojnice. 10973

Zum 1. Oktob. **suche** ich für meine 1000 Morgen große Rübenwirtschaft einen **gebildeten** 11031
Eleven
Landwirtssohn bevorz.
K. Wilhelm,
Osówko, p. Grudziądz.

Suche von sofort oder später einen 11041
Tischlergesellen
der auf Wachstuch-Ausziehtische eingearbeitet ist, oder der gewillt ist, sich hierauf einzuarbeit. Es wollen sich nur solche Leute meld., die im Fournier. und Absperren bewandert sind und eine einwandfreie, saubere Arbeit liefern.
Paul Rosenberg, Tischlermeister, **Osie,** Pomorze.

Polierer (in)
sofort ges. **Stroma 28.** 5789

Suche zum 15. 9. oder 1. 10. 1927 einen älteren, evgl., nücht., ehrlichen
Hausmann
für alle vorkommenden Arbeiten. Offerten mit Lohnanspr. erb. 10907
A. Brombach, Gasthausbesitzer, **Mełno,** pw. Grudziądz.

Ehrl. Laufbursche
w. verl. Zeitungsstand **ul. Marcinkowskiego.** 5783

Perfekte Kleidernähterinnen
werd. per sofort gesucht Zu erf. in d. G. d. Z. 5795

Bilanzsichere 5779
Buchhalterinnen
und eine
Buchhaltungsgehilfin
suche ich für meinen Kunden.
Offert. unt. **S. W. S.** an die Geschst. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

2 Herdbuchbullen
ca. 2 Jahre alt, verkauft **Wannow, Annowo** per **Mełno.**

Aus meiner mit ersten u. Siegerpreisen prämiierten **Hochzucht des groß. weißen Edelschweines (Yorkshire)** habe wieder 4 und 5 Monate alte **Eber** abzugeben.
Schwarz, Malenin, pocz. Miłobądz, powiat Tczew. Telefon: **Rukosin 12.** 10883

Bin jederzeit Abnehmer von 10980
Rebhühnern und Fasanen
Emil Leitreiter, Wild- u. Geflügelgeschäft
Danzig-Langfuhr, Telephon 41529.

Zu kaufen gesucht:
50000 1jährige Weißerlen
6800 2jährige Weißerlen
2500 3jähr. verschulte Weißerlen
Lieferung, wenn möglich, noch in diesem Herbst. — Angebote mit Preisangabe sind zu richten an
Rentamt Chlebno
bei Łobżenica, Kreis Wyrzysk. 10949

Verkaufe angekörtes Saatgetreide
Petkuser Roggen 1. Absaat
Preis 35% über Pos. Höchstnotiz
v. Stiegler's Winterweizen 22 1. Absaat
Preis 35% über Pos. Höchstnotiz
v. Stiegler's Winterweizen 22 2. Absaat
Preis 25% über Pos. Höchstnotiz.
Wannow'sche Saatzuchtwirtschaft
Annowo p. Mełno. 11038

Kochobst
Aepfel, Birnen, Pflaumen und Brombeeren
kauft lauf. jed. Posten
Kama, 10928
Marmeladen-Fabrik, Zduny 13. Tel. 1410.

Aepfel 10434
und Birnen II. Sorte
zu Fabrikzwecken,
gesunde Ware, kauft in Waggonladungen
Kujawska Wytwórnia Win
H. Makowski w Kruszwicy.

Torf-
Abfall zu kauf. ges.
A. Medzeg, Dampfziegelei, **Fordon.** 10967

Wohnungen

4—5-Zimm.-Wohn.
m. Badeeinricht., elektr. Licht ges. Zahle 1—2j. Miete im voraus. Off. **Promenada 11,** prt. 5784

Kl. 3-Zimmerwohng. geg. größ. **3- od. 4-Z.-Wohng.** zu tausch. ges. Umz. w. verg. Off. u. **R. 5698** a. d. Gschst. d. Ztg.

1—2-Zim.-Wohng.
mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Offert. mit Preis unt. **G. 7325** a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Klein. Laden
in guter Verkehrslage oder auch
Ladenanteil
für **Herrenstoffe** per sofort od. später gesucht. Off. erbeten u. **N. 10895** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Laden m. 3 Zimm. und Küche, geeign. f. Kolonialw.- od. Fleischhdl., sof. v. Wirt zu vermiet. **Gliński, Kowalewo** (gegenüber Bahnh.). 11045

Plätze mit Schuppen und kleinem Kontor
z. Holzlagern geeignet zu vermieten. 11030
H. Menior, Bydgoszcz, Sowińskiego 12/14.

Möbl. Zimmer

Suche ein möbl. Zimm. mit gut. Klavier und separat. Eingang. Offert. unt. **B. 5780** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Dame sucht **möbl. Zimmer** m. Klav., separ. Eing. Zahlt Miete 3 Monate voraus. Off. u. **S. 5771** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein gr., sonnig. Zimmer v. gl. ist zu verm. Zu bes. von 1—2 oder von 6—7 **Gdańska 47 a,** 1 Tr. r. 5675

Schönes, gut möbl.
Erkerzimmer
mit Loggia sofort zu vermieten. Eig. Wäsche erwünscht. 10911
Paderewskiego 11, 1 Tr., links.

Möbl. Zimm. m. Klav. b. deutsch. Dame ab 1. 9. z. v. **Chrobrego 13, 1. P.,** 1r. 5788

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 5791
Pohl, Lipowa 5a.

Möbl. Zim. sof. z. verm. Gdańska 40, III l. 5793

Gut möbl. Zimmer abzugeben. 5787
Nobel, Dworcowa 31b.

Möbl. Zimm. m. elekt. Licht a. 1od. 2 H. z. verm. **Garbary 31,** II. 5796

Pensionen

1 **Schüler** findet n. gute, sorgfält. u. preiswerte **Pension** m. Beaufsicht. d. Schularb. **C. Prigann,** Sienkiewicza Nr. 29, fr. Mittelstr. 5646

Schüler
finden gute preiswerte **Pension.** 10898
Sienkiewicza 46, I, lts. (Mittelstr.).

Pachtungen

Hausgrundstück
mit 4 Morg. Ackerland, 2 Morgen Obstgarten, Stall u. einer freiwerd. 3-Zimmerwohng. vom 1. Oktober zu verpacht., passend für Fuhrmann.
Grudziądz, 5680
Biskupia Nr. 28/30.

Achtung! -:- **Achtung!**
Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Filiale-Neueröffnung!

Zur Bequemlichkeit unserer werten Kundschaft haben wir am 31. d. Mts. eine **Filiale**
ul. Długa 62
eröffnet. 10993

Wir empfehlen:

Damenmäntel	**von 15—195 zł**
Herrenmäntel	**„ 24—190 „**
Herrenanzüge	**„ 23—180 „**
Joppen	**„ 14—90 „**

Pelze, Knaben-, Kinder- und Arbeitskonfektion
Sweaters, Wäsche, Kleider, Kostüme, Herren-Hüte, Mützen u. sämtliche Herrenartikel.
Große Auswahl! Billigste Preise!

Konfektionslager
„Hermes“
Długa 36. **BYDGOSZCZ** Telefon 18-33. **Długa 62.**

Suche ab 1. 10. 1927 für meinen Sohn, 18 Jahre alt, Obersekundazeugn., evgl., etwas polnisch sprechend, mit Vorkenntnissen in der Landwirtschaft,
Elevenstelle
auf größerem Gute Pommerellens. 10925
W. Arndt
Bałdowo p. Tczew.

Volontär, Absolvent der städt. Handels-Schule, **sucht Stellung** als **Eleve** im größ. Betriebe. Auskunft **Singer, Długa 29.** Telefon 1474. 5749

Koch
mit guten Zeugnissen, erfahr. in sein. Beruf, **sucht v. sof. Stellung.** Offert. unt. **P. 5769** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ruhige Leute suchen **Portierstelle.** Off. u. **U. 5778** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Tüchtig. Molkerei- und Käsereifachmann, verh., nücht., zuverl., Ia Zgn., übern. Hof- u. Viehwirtschaft, sucht zum Oktbr od. spät. **Vertrauensst.** Kaut. kann gestellt w. Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Offert. u. **H. 5738** a. d. Geschst. d. Ztg.

Buchhalterin
deutsch und poln. beh., selbstarb., mehrj. Prax., **sucht Stellung** vom 1. 10. od. spät., eventl. a. Gut. Off. unt. **P. 10908** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelt., bess. **Wirtin,** äuß. zuverläss. und erfahr., perfekt im Koch., Back., Einweck. und Schlacht., **sucht Stellg.** v. 15. 9. od. später. Zeugn. vorhd. Offert. unt. **A. 5713** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesunde, kräftige Amme
sucht Stellung
vom 1. oder 15. 9. 27.
Charlotte Wulff, Grudziądz,
Książeńska 5. 11020

Besitzertochter
evgl., sucht v. 1. 10. 1927 **Stellung als Stütze.** Offert. unt. **W. 5799** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirts-Tochter
21 J., m. höh. Töchterschulbildung, musikal., sehr kinderlieb, **sucht** zur Vervollständigung ihrer Kenntn. in allen vorkommenden Hausarbeiten **Stellung** als **Haus-Tochter**
Familienanschluß Bedingung, Taschengeld erwünscht. Gfl. Zuschr. erb. unt. **R. 11025** an Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Jg., ehrl. **Mädch. sucht Stellg.** z. Erl. d. Wirtsch. Tascheng. erw. Off. u. **R. 5753** a. d. Gschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Jung. Hofbeamten oder Eleven
(Landwirtssohn) sucht ab 15. 9. oder spätestens 1. 10. 11042
G. Witte, Nowydwór bei **Wrocławki, Pom.**

Suche zum 1. Oktbr. 1927 für meine intensive Zuckerrübenwirtschaft einen evgl., gebildeten 10966
2. Beamten
mit mehrjähr. Praxis, nicht unter 20 Jahren. Bewerb. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten. **Geddert, Płowęż (Plowenz)** p. Ostrowite pod Jabłonowem, pow. Brodnica.

Photograph (in)
für Atelier einer Kleinstadt in der Grenzzone wird vom 15. 9. 27 gesucht. Selbiger muß in der Lage sein, sämtliche Facharbeiten selbständig auszuführen. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. **F. 10845** an die Geschäftsst. d. Bl.

Erfahrener
Obermüller
m. langjährig. Praxis u. guter Conduite, m. sämtlichen Müllereimaschinen vertraut, zum Eintritt vom 1. Oktober **gesucht.** Offerten an 11016
Zakłady Młynarskie I. Hernes, Lubicz, Około Torunia.

Buchbinder
der auch in d. Setzerei aushelf. kann, **gesucht.**
Buchdruckerei **Pech & Richert, Neuteich.** 10978
Freie Stadt Danzig.

Kontoristin
für klein. industriellen Betrieb, beid. Sprachen in Wort u. Schr. mächtig, per **sofort** od. 1. 10. **gesucht.** Off. u. **P. 11029** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mehr. Mädchen
z. Kleben von Tüten w. eingest. **C. Zakrzewska, Podwale 20.** 5774

Suche zu sofort zu 2 Kindern (1 und 3 Jahre alt) ehrlich., kinderlieb.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Meldungen 10872 an Frau
Hildegard Dreyer, Dąbrowa - Chełmińska, pow. Chełmno.

Gesucht evgl., tücht. (2.) **Kindermädchen** mit Hausarb. z. sof. Antritt. Frau Pfarrer **Rutzen, Fordon.** 5775

Ein kinderl. ehrl.
Mädchen
das auch Hausarbeiten verrichten und polnisch sprech. kann, ges. **Okole,** Kanałowa 2, II lts.

Stubenmädchen
evangel., vom 15. September **gesucht.** 11035
Taube, Kuchnia, Pelplin.

Jg. Aufwartemädch.
von sofort verlangt 5781
Ossowski, Warszawska 5

Grundstück (Villa)
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. Anz. unt. **P. 5627** a. d. Geschst. d. Ztg.

Privat-Grundstücke,
54 Morg. Weizenboden mit kompl. totem und lebend. Inventar, Gebäude massiv, Preis 28000 zł; 21 Morg. mit kompl. Inventar, guter Bod., Gebäude massiv, Preis 11000 zł, verkauf. eilig 5792
Kieliszek i Łomżyński
Bydg., Pl. Piastowski 12

Beabsichtige mein
Grundstück
Schmiede nebst Stellmacherei, in sehr guter Lage, mit guter. alter Kundschaft, 100 Jahre in der Familie, krankheitshalb. zu verkaufen oder zu verpachten. Offert. unt. **O. 11027** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutes 11036
Bullkalb
Herdbuchabstammung, verkauft
Schauer, Wymysłowo, p. Koronowo.

Federbetten
neu, bill. zu verkaufen **Fredry 5,** unten. 5782

Silber
kauft **Paul Kinder,** Dworcowa 18a. 10971

Auto-Limousine
6-Sitzer, umständeh. zu verk. **Breyer, Grudziądz,** Forteczna 1. 11022

Motorrad
„Alba“, 1½ P. S., zu verkaufen. 5786
Weinberg, Fordon.

4" **starker gebraucht.**
Kastenwagen
60 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. 10761
Otto Belau, Sępólno (Pomorze).

Stationäre Dampfmaschine
60 P. S.
Lokomobile
25 P. S., mit Verfeuerung, stationär oder fahrbar sowie eine komplette **Schmiede-Einrichtung** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe, Alter u. Fabrikmarke der Maschinen unter **C. 10698** a. d. Gesch. d. Zeitg. erbet.

Ford-Touring
Modell 1927, **fast neu,** mit Reflektor, Stoßstange, Lincoln Stoßdämpfer usw. für 6000 zł zu verkaufen. 10931
L. Jasiński, Wąbrzeźno, Wolności 42.

Ein 11033
Dynamo
von 1½ bis 2 Pferdestärke wird zu kaufen gesucht, auch wird von sofort ein **junger**
Müller
gesucht. **Paweł Roth, Młyn Bielice,** poczta Biskupiec.

Eine Drillmaschine
gut durchrep., verkauft **G. Nikolaus, Łęgnowo,** pow. Bydgoszcz. 5776

Fournierböcke
eiserne Spindeln, möglichst 115 cm Innenbr., zu kaufen gesucht. 5785
W. Swerkowski, Tischlermeister, **Serock Pom.,** pow. Swiecie.

Zirka 30 Zentner
Aepfel
(Tafelobst) verkauft
Rachau, 11024
Duże Zajączkowo, pow. Swiecie, Pom.

Eichene Fässer
in verschieden. Größen stehen zum Verkauf
5789 **Nakielska 122.**

Boston und die polnischen Sozialisten.

Unter den zahlreichen Kommentaren, die die Hinrichtung Saccos und Vanzettis in der polnischen Presse gefunden hat, verdient besondere Beachtung ein Artikel des sozialistischen **„Robotnik"**, der sich „Boston und Moskau" betitelt. Ganz entgegen seinen Schwesterblättern in anderen Ländern weist der „Robotnik" in diesem Artikel auf einen Umstand hin, der in Anbetracht der ungesunden Ausmaße, die die Demonstrationen gegen das Bostoner Urteil angenommen haben, besonders hervorgehoben werden muß Wir geben die wichtigsten Teile aus dem Artikel im Folgenden wieder:

„Heute, wo Sacco und Vanzetti nicht mehr leben, kann und muß man auf einen Umstand hinweisen, der der Weltaktion zum Schutze der Verurteilten einen bitteren Beigeschmack verliehen und Mißtöne hereingebracht hat. Gemeint sind hier die Bolschewisten, die nicht nur mit viel Geschrei gegen das beabsichtigte Verbrechen der Hinrichtung protestierten, sondern auch jetzt nach seiner Ausführung noch immer protestieren und sich zur Vorhut der ganzen Protestaktion machen. Wenn nun aber überhaupt von irgend welchen das Bostoner Verbrechen entschuldigenden Umständen die Rede sein kann, so sind sie ausschließlich in diesen Moskauer Protesten zu suchen.

Es gab eine Zeit zu Beginn der bolschewistischen Herrschaft und während der gegenrevolutionären Bewegungen gegen die Sowjetregierung, wo der Terror notwendig oder zum mindesten doch als Selbsthilfe verständlich war. Die Zeiten sind aber längst vorbei und trotzdem herrscht in Rußland weiter der Terror als ständiges System der sowjetrussischen Regierung. Der bolschewistische Terror entartet in ein System blutiger Gewalttaten und Verfolgungen nicht nur zum Schutz der Revolution und des Bolschewismus, sondern zum Schutze des Bundes der bolschewistischen Bankrotteure. Da nun die Terror-Regierungen dieser Cliquen immer auf die schärfste Kritik und den stärksten Widerstand von sozialistischer Seite gestoßen sind, tobt sich die bolschewistische Rache besonders den Sozialisten gegenüber aus. Die Sowjetregierung hat auf ihrem Gewissen hunderte und tausende von ermordeten Sozialisten, die Unterjochung des sozialistischen Grusien und die Hinrichtung vieler hunderte Saccos und Vanzettis. Trotzdem haben die bolschewistischen Verbrechen bisher noch nicht den Widerhall gefunden wie das Bostoner. Hierzu tragen verschiedene Umstände mit bei, besonders die selbst unter den Arbeitern des Westens herrschende Annahme, als ob Sowjetrußland noch ständig eine Unsicherheit durch Einkreisung von seiten der kapitalistischen Staaten drohe, ferner die Unkenntnis der russischen Verhältnisse infolge der Abtrennung Rußlands von der übrigen Welt. Natürlich hat Sowjetrußland ein Interesse daran, die erstere Annahme zu fördern, und auch aus der letzteren seinen Vorteil zu schlagen.

Durch die Komintern und seine Auslandsagenten hat Sowjetrußland einen ausgezeichneten Propagandaapparat in der Hand und belügt nicht nur die öffentliche Meinung über den tatsächlichen Sachverhalt in Rußland, sondern nutzt auch jedes bedeutendere Ereignis im Auslande zu eigenen Zwecken aus. Die Bolschewisten handeln und schachern mit allem, nicht ausgenommen die Gerechtigkeit und das Gewissen, wenn dabei nur ein Vorteil für sie herausspringt.

So wurde auch in der Sacco- und Vanzetti-Affäre vorgegangen. Man benutzte sie vor allen Dingen dazu, um die Aufmerksamkeit der Welt von dem Bolschewisten-Terror abzulenken. Es genügt, in Rußland der Anarchie oder des Sozialismus verdächtigt zu werden, um ins Gefängnis oder sogar ins Jenseits befördert zu werden. Die Bolschewisten verschweigen es auch vor ihren eigenen Bürgern, daß Sacco und Vanzetti Anarchisten gewesen sind. Um so mehr „schützen" sie diese in Amerika. Mit dem amerikanischen Kapital stehen die Sowjets trotzdem auf freundschaftlichem Fuß. Vor kurzem erst schlossen sie mit ihm einen Naphtha-Vertrag ab und vor einigen Tagen bot Trotzki den Vereinigten Staaten seine Dienste zum Kampf gegen England an. Aber ihre Agenten im Westen beauftragen sie mit der Ausrufung des Boykottes amerikanischer Waren. Der Arbeitermasse befehlen sie den unaufhörlichen Kampf mit der kapitalistischen Gerechtigkeit, verhindern aber die Arbeiteraktion durch ein Vorgehen, in dem sie den Sozialismus mit Schmutz gleichsetzen.

Vor diesen pharisäerischen „Schützern" der Gerechtigkeit muß sich die Arbeiterklasse genau so vorsehen, wie vor den Bostoner Richtern. Während der Aktion zugunsten Saccos und Vanzettis haben sich vielen Arbeitern die Augen über das wirkliche Aussehen des Bolschewismus geöffnet. Man muß danach streben, daß die Arbeiter die ungezählten Saccos und Vanzettis retten, die in den Gefängnissen und Strafkolonien der Sowjets schmachten. Denken wir einmal darüber nach, mit welchem Gefühl die russischen Sozialisten und Anarchisten die Nachrichten über die gewaltigen Arbeiteraktionen zugunsten der verurteilten Italiener aufgenommen haben müssen, während man von ihnen selbst wie von Himmel und Erde vergessen hatte.

Nach Boston auf zur Offensive gegen Moskau!"

*

Meinungsumschwung in Amerika.

Newyork, 29. August. (PAT.) Die amerikanische Presse, die eingehend alle im Zusammenhang mit der Hinrichtung Saccos und Vanzettis stehenden Kundgebungen notiert, stellt fest, daß derartige Kundgebungen am wenigsten in Polen stattgefunden haben. Die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten über die Sacco- und Vanzetti-Affäre hat einen gewissen Umschwung erfahren. Obwohl es eine Menge von Leuten gibt, die der Ansicht sind, daß nach achtjähriger Kerkerhaft eine Begnadigung hätte erfolgen müssen, so bestehen doch bei der weit überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung keine Zweifel darüber, daß die Verurteilten schuldig gewesen sind. Die Tatsache, daß die aus drei hervorragenden Bürgern des Staates Massachusetts zusammengesetzte Kommission die Akten aller Prozesse untersucht hat und zu der Überzeugung gekommen ist, daß die Verurteilung legal und gesetzmäßig erfolgt ist, vor allem aber, daß dieser Kommission Professor Lovel angehört hat, der im ganzen Lande außerordentlich hoch geschätzt wird, hat alle Zweifel zerstreut.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa leichte Bewölkung und ansteigende Temperaturen an.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,08 Meter, bei Thorn etwa + 0,90 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer und ein beladener Oderkahn nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ein Dampfer und ein beladener Oderkahn.

§ **Keine Verlängerung der Schulferien.** In einigen Blättern tauchte die Notiz auf, daß die großen Ferien verlängert werden sollen. Nunmehr gibt das Kuratorium des Posener Schulbezirks im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium bekannt, daß das Schuljahr 1927/28 wie ursprünglich festgesetzt am 1. September d. J. beginnt.

§ **Abbau der Hilfslehrer.** Mit dem 31. August werden die Hilfslehrer, die ihre erste Lehrerprüfung noch nicht abgelegt haben, aus dem Staatsdienst entlassen. Laut Amtsblatt des Schulkuratoriums Posen werden in der Zeit vom 30. Juli bis 31. August d. J. 187 Lehrkräfte abgebaut. Man kann die Zahl der abgebauten Lehrkräfte im ganzen Staatsgebiete auf 1500 schätzen. Der Lehrerstand wird durch diese Maßnahme im allgemeinen in seinem Niveau etwas gehoben. Von den im Amte verbleibenden Lehrern unterscheidet man fest angestellte und einstweilig angestellte Lehrer. Ein Lehrer der letzteren Kategorie kann ohne weiteres abgebaut werden, wenn er seine Dienstpflichten verletzt. Der festangestellte Lehrer dagegen kann unter keinen Umständen abgebaut werden. Der Abbau der Hilfslehrer bezieht sich nicht auf Privatschulen. In diesen können Hilfslehrer nach wie vor unterrichten, wenn sie die Unterrichtserlaubnis der Schulbehörde besitzen.

§ **Unterstützungen für Familien der Reservisten.** Die Anträge um Unterstützung müssen beim Magistrat (Biuro Wojskowy), Wilhelmstraße 56, I, auf besonderem Formular, das man dort erhalten kann, eingereicht werden. Das genannte Bureau erteilt auch alle Auskünfte. Um eine Unterstützung können sich bemühen: der eingezogene Reservist, dessen Frau oder Personen, die derselbe zu ernähren hatte.

§ **Ein schöner Herbst in Sicht?** Eine alte Erfahrung lehrt, daß im allgemeinen der Herbst schön zu werden pflegt, wenn die kühle Witterung frühzeitig einsetzt. Die Meteorologen sind der Ansicht, daß wir mit einem sehr schönen warmen und trockenen Herbst rechnen können. Schon allein die in der letzten Zeit niedergegangenen verhältnismäßig starken Niederschläge lassen die Vermutung zu, daß eine längere trockene Periode einsetzen wird. Denn die Niederschlagsmenge ist, statistisch berechnet, jedes Jahr beständig gleich groß, und wenn in einem Monat besonders viel Regen herniedergegangen ist, so wird dies in späterer Zeit durch eine Trockenheitsperiode wieder ausgeglichen.

§ **Achtung vor Hochspannungsleitungen!** Zur beginnenden „Drachenzeit" sollten es die Eltern nicht unterlassen, ihre Kinder zu warnen, den Papierdrachen in der Nähe von Drahtleitungen aufsteigen zu lassen, besonders sind Hochspannungsleitungen zu meiden. Nie dürfen den Drachenschnüren Drahtseile an- oder eingeflochten werden, die dann als gefährliche Blitzableiter, die in die Hand des Kindes führen, wirken. Bei Strehla, Kreis Liebenwerda, verunglückten zwei Schulknaben schwer, weil sie als Drachenschnur einen dünnen Draht benutzt und damit der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen waren. Die Kinder verbrannten fürchterlich; dem 12jährigen Knaben brannten die Finger der linken Hand weg, der 14jährige trug Brandwunden am ganzen Körper davon. Auch dadurch sind schon Kinder schwer verunglückt, indem sie einen in den Drähten hängen gebliebenen Drachen herunterholen wollten. Weiter sind die Kinder streng zu warnen, in dem Fall, wo sie einen abgerissenen und herunterhängenden Leitungsdraht finden, diesen zu berühren; sie könnten auf schreckliche Art verletzt werden und augenblicklich ihr Leben einbüßen. Gottseidank kommen Fälle des Reißens von Leitungsdrähten bei ruhigem Wetter sehr selten vor, häufiger dagegen zur Zeit heftiger Stürme.

§ **Wieder eine Autokatastrophe.** Heute früh hat sich wiederum eine schreckliche Autokatastrophe ereignet, die schwere Verletzungen des Chauffeurs und eines Fahrgastes zur Folge hatte. Gegen 8.30 Uhr kam die Autotaxe Nr. 34 vom Theaterplatz und bog in die Wilhelmstraße ein. Plötzlich muß die Steuerung versagt haben, das Auto fuhr gegen einen Baum, drehte sich um sich selbst und blieb schließlich stehen, mit Richtung zum Theaterplatz. Zwei Seitenräder waren abgerissen, die beiden Insassen, der Chauffeur und der Passagier, ein Eisenbahner, blieben im Wagen liegen. Der Chauffeur war bewußtlos, als man ihn auf die Straße legte, während der Eisenbahner schwere innere Verletzungen davongetragen haben muß, da er jede Berührung der zu Hilfe herbeigeeilten Passanten mit Schmerzensschreien beantwortete. Der Fleischermeister Schulz vom Elisabethmarkt brachte schließlich die beiden Personen mit seinem Auto zum Krankenhaus.

§ **Verhaftet** wurden ein Dieb, ein Herumtreiber und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Frauenchor der Christuskirche. Mittwoch, den 31. August, Probe Sonntag Ausflug. (5777

Der Verband der Emeriten und Rentner in Bydgoszcz, Dworcowa 82, hält am 2. September d. J um 3 Uhr nachmittags Jagiellońska Nr. 70, im Ognisko, eine allgemeine Emeriten-Versammlung ab. Delegierte aus Warschau und Krakau werden erwartet. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Verwaltg. (11017

Die Gymnastikkurse im „Deutschen Haus" beginnen wegen Erneuerung des Saales erst Mitte September. (11044

* * *

* **Inowrocław,** 29. August. Autounfall in Mątwy. Am vergangenen Freitag, gegen 8 Uhr abends, ereignete sich in Mątwy ein Autounfall, durch den der Kraftwagenführer des Herrn Matuszewski aus Zegotki, Stanisław Dąbrowski, leicht verletzt und das Auto vollständig zertrümmert wurde. — Messerstecherei. Während eines gestern abend im benachbarten Kruśliwiec in einer Privatwohnung abgehaltenen Vergnügens erschienen vor dem Hause, in dem dieses stattfand, gegen 9 Uhr abends mehrere junge Leute und begehrten Einlaß, der ihnen aber von dem Wächter verweigert wurde. Während des Wortwechsels, der hierauf zwischen dem Wächter und den jungen Leuten entstand, kamen vom Hofe her plötzlich einige Leute, die die Eindringlinge zu verdrängen versuchten. Es entspann sich eine Prügelei, in deren Verlauf der hiesige Einwohner Maximilian Przybyszewski, wohnhaft Dworcowa 31, von dem Arbeiter Stanisław Kałużny aus Kruśliwiec nicht unerheblich verletzt wurde. Eine Untersuchung ist im Gange.

Noch kein europäischer Ozeanflieger unterwegs.

Berlin, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Paris ist noch kein französischer Flieger zum Transozeanflug gestartet. Laut Mitteilungen von Könnecke wird dieser heute früh noch nicht aufsteigen. Ebenfalls hat kein Start der Junkers-Flieger stattgefunden. Für den Abflug nach Amerika sind allein die Witterungsverhältnisse auf dem Ozean maßgebend.

Könnecke und Graf Solms weilen seit heute früh auf dem Kölner Flughafen; über ihre Absichten war bisher noch nichts zu erfahren.

Die Weltflieger nach Konstantinopel gestartet.

München, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die amerikanischen Weltflieger Brock und Schlee sind heute früh 6,30 Uhr vom Münchener Flugplatz zum Weiterflug nach Kontantinopel gestartet.

Levine fliegt nach London.

Großes Aufsehen erregte in Paris die Nachricht vom Start Levines zu einem Flug, dessen Ziel unbekannt war. Levine bestieg die „Miß Columbia" und behauptete, das Flugzeug ausprobieren zu wollen. Er fuhr bis an den Rand des Flugplatzes, wo sich plötzlich das Flugzeug vom Boden abhob und verschwand. Das Erstaunen der zurückgebliebenen Flieger war um so größer, weil niemand wußte, daß Levine fliegen konnte. Drouhin, der von Levine für den Ozeanflug engagiert war, lief hinter der „Miß Columbia" her, konnte sie jedoch nicht mehr erreichen. Aufgestiegene französische Militärflieger verfolgten das Flugzeug, mußten aber schließlich wegen Benzinmangels zurückkehren.

Nach heute, d. h. Dienstag, 30. August, eingetroffenen Meldungen, ist Levine in Croydon, dem Londoner Flughafen, gelandet. Wie die englischen Blätter berichten, beabsichtigt er, sich einen neuen englischen oder amerikanischen Piloten für den Ozeanflug zu engagieren.

Ein merkwürdiger Kalender.

Von Dr. **Wegner,** Leiter des Berliner Planetariums.

Ein in Genf vom Völkerbunde eingesetzter Ausschuß soll einen neuen Kalender ausarbeiten. Der jährliche Wechsel des Osterfestes, der für unser Verkehrs- und Wirtschaftsleben oft hinderlich ist, soll nämlich durch Festlegung dieses hohen kirchlichen Feiertages auf einen bestimmten Sonntag beseitigt werden. Soweit ist man sich einig, daß Ostern am zweiten Sonntage des April gefeiert werden soll, und daß die nötigen Anordnungen von den einzelnen Ländern zu treffen sind. Weiter ist man aber noch nicht gekommen.

Uns und den meisten Völkern ist die Woche mit sieben und der Monat mit rund dreißig Tagen geläufig. Es gibt aber Völker, bei denen wir andere Einteilungen finden. So lebten in Mittelamerika die Tolteken, die im 11. Jahrhundert aus Mexiko südwärts wanderten und auch in das Land der Maya-Indianer auf der Halbinsel Yukatan kamen. Man muß sich wundern, eine wie genaue Zeitrechnung und welche guten astronomischen Kenntnisse dieses hoch kultivierte Volk besaß. Es kannte keine Wochen zu sieben und Monate zu dreißig Tagen. Seine Woche zählte fünf und der Monat zwanzig Tage oder vier Wochen. Das Jahr teilte man in 18 Monate ein, denn 18 mal 20 ergibt dreihundertundsechzig; die fünf übriggebliebenen Tage wurden am Schluß des Jahres eingeschaltet. Der Tag begann mit Sonnenaufgang und das Jahr mit der Wintersonnenwende. Der natürliche Tag und die natürliche Nacht wurden in je vier Teile eingeteilt. Der so angeordnete Jahresanfang ist naturgemäßer als bei uns, weil dann gerade die Tage wieder länger werden. Auch an die Schaltjahre dachten die alten Tolteken, Azteken und Mexikaner. Alle 104 Jahre legte man einen Monat mit 25 Tagen ein, um so einen Ausgleich zu schaffen. Die Jahresrechnung erfolgte in Zeitkreisen von dreizehnjähriger Dauer. Eine Spanne von 52 Jahren, die vier dreizehnjährige Zeitkreise umfaßte, wurde „großes Jahr", und das Doppelte einer solchen Zeitspanne, also 104 Jahre, „Lebensalter" benannt. Die Zählung begann im Jahre 1091 n. Chr. Am Schlusse eines dreizehnjährigen Zeitraumes fanden Menschenopfer statt, und in den trockenen Monaten, die in die Zeit unserer Monate Januar bis April fielen, brachte man dem Wassergott Opfer dar. Wir sehen aus den Angaben, daß das mexikanische Jahr mit unserm Sonnenjahr übereinstimmte und dem gregorianischen an Genauigkeit nicht nachstand.

Kleine Rundschau.

* **Keine Rekordflüge mehr!** Infolge des tragischen Ausganges des Hawai-Derbys zog Graumann-Holywood den 30000-Dollar-Preis für den Nonstopflug Los Angeles—Tokio zurück. Er will den Preis erneut aussetzen, wenn die Entwicklung der Flugzeugwissenschaft das Unternehmen rechtfertigt.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Rinkaubesucher, die am letzten Sonntag abend mit der Bahn nach Bromberg zurückfahren wollten, hatten beim Einsteigen ziemliche Schwierigkeiten zu überwinden. Das Trittbrett der Wagen befand sich ungefähr in Tischhöhe über dem Erdboden und besonders älteren Personen war es fast unmöglich, diese Kluft zu überwinden, so daß manche von ihren Angehörigen in den Wagen förmlich hineingehoben werden mußten. Ob das dort immer so ist, weiß ich aus eigener Wahrnehmung nicht; Mitfahrende bestätigten aber, daß dieser Übelstand dort schon längere Zeit bestände. Die Direktion würde sich gewiß ein Verdienst erwerben, wenn sie für Abhilfe sorgen möchte. Auch könnte vielleicht an einem solchen schönen Sonntage, wie dem letzten, wo der normale Train dem gewaltigen Ansturm der vielen hunderte von Fahrgästen nicht gewachsen war und in den einzelnen Abteilen eine drangvoll fürchterliche Enge herrschte, so daß mehr stehen mußten, als sitzen konnten, zur Abhilfe ein weiterer Wagen eingestellt werden. Civis.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse. i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 177.

PELZE!

Bitte besichtigen Sie unser konkurrenzlos großes Pelzwarenlager und überzeugen Sie sich davon, daß nur eine **Spezial-Firma** Sie richtig bedienen kann.

Wir empfehlen zu reellen Preisen:

Pelzmäntel und **Jacken**
besonders unsere **Persianer-Mäntel**
Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Felle aller Art und jeder Qualität
Kragen — **Stolas** und **Besätze**
Auto-Pelze und **Decken.** 11014

Preisliste gratis.

Pelzwarenhaus
und Kürschneratelier

F. Jaworski i K. Nitecki

19 Dworcowa 19 Bydgoszcz Telefon Nr. 13-41.

Die neuesten

Damenhüte

für den

Herbst und Winter.

Für jeden Geschmack
der richtige Hut

elegant und preiswert
kauft man nur in der

Hutfabrik und Hutgroßhandlung

Leo Kamnitzer

Detailverkauf Dworcowa 92 Engrosverkauf

Das größte Spezial-Putzhaus mit der größten Auswahl.

11012



Zur Herbstsaat 1927

Cimbals Großherzog v. Sachsen Weizen Original 50%
Cimbals Großherzog v. Sachsen Weizen II. Abs. 25%
Strubes General von Stocken Weizen I. Abs. 35%

über Posener Höchstnotiz am Tage der Rechnungserteilung. Säcke werden zum Tagespreise berechnet.

Händler erhalten Rabatte. 10333

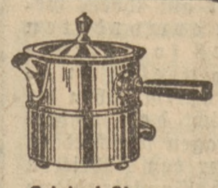
Obige von der W. I. R. anerkannte Saaten in bester Qualität lieferbar von

Saatzucht Lekow in Kotowiecko,

Stat. Ociąż-Kotowiecko, pow. Pleszew.



Siemens-
Protos-
Elektrische Apparate



Original-Siemens **Bügeleisen**
110 und 220 Volt
2½ kg 3 kg
zł 26.00 zł 28.00

F. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 7.

Original-Siemens **Kochtöpfe**
110 und 220 Volt
½ Ltr. 1 Ltr.
zł 24.50 zł 29.70

Echte Schweizer

Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.

empfehlen 102

Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 9955
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche
wird billig angefertigt.
4103 Dworcowa 6, 1 Tr.

Original
Friedrichswerther Berg-Wintergerste

ertragreichste Wintergerstensorte, anerkannt von der Izba Rolnicza, Posen, hat abzugeben und steht mit bemustertem Angebot zu Diensten

Dominium Lipie
Post und Bahn **Gniewkowo.** 9948

Saatweizen

Fürst Hatzfeld, I. Absaat
Preis 30% über Posener Höchstnotiz,
Criewener 104, II. Absaat
Preis 25% über Posener Höchstnotiz
hat abzugeben 10817

Rittergut Falmierowo,
(Charlottenburg), pow. Wyrzyski
Telefon Wyrzysk Nr. 16.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 7552

Pelzmützen für Damen und Herren werden fachgemäß, **neu-** und **umgearbeitet.** 5729
Geschw. Brähmer, Sniadeckich 49.

Saat-Getreide.

Weizen Stiegler 22
2. Absaat
Zeeländer Roggen
(Hildebrandt—Kleszewo) 2. Absaat
(diesjähriger Ertrag 15½ Zentner per Morgen) zum Preise von 25 Prozent über Posener Höchstnotiz, hat abzugeb.

Rittergut Jeziórki-koszt. (Schönsee)
p. Wyrzysk
Tel. Wysoka 48. 11040 Tel. Wyrzysk 18.

Uspulun

Uspulun-Trocken- u. Naßbeize

zum Beizen der Wintersaat vorrätig bei

Laengner & Illgner, Toruń
Telefon 111, 139. 10334

Nervenschwäche, Neurasthenie

Wer an ihren Folgen wie **Schlaflosigkeit, Aufgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Angst-** und **Schwächezuständen, nervösen Magen-** und **Herzstörungen** leidet, verlange sofort **kostenfreien** Prospekt Nr. 1. 11046
Dr. Malowan & Co., Danzig Abt. 54.

Zur Saat gebe ab:

Orig. Carstens Dickkopfweizen
D. L. G. Prüfg. im Dt. Reich a. 1. Stelle.
Strubes General v. Stocken
1. anerk. Abs. bekannter anspruchsloser Weizen.
Svalöfs Panzerweizen Nr. 2
1. anerk. Abs. für bessere Böden.

Penner, Ließau,
Freistaat Danzig. 10924

Felgen und Speichen

(Buche) (Eiche und Esche)
ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken **erstklassige, trockene** Ware liefert 10483

S. Tiefenbrunn, Kępno
Telephon 63. Telephon 63.

Zur Herbstbestellung

gibt ab anerkannt von der Pom. Izba Rolnicza

1. Lochows Petk. Saatroggen I. Absaat
Preis 35% über Pos. Notiz, 10877
2. Criewner Saatweizen 104 II. Absaat
Preis 25% über Pos. Notiz

Gutsverwaltung Rulewo,
poczta Warlubie, pow. Swiecie. Tel. Nr. 18.

Klavierstimmungen und Reparaturen
sachgemäß, zu mäßigen Preisen. Stelle auch **gute Musik** 5446 für Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen.
Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler. Tel. 273
Grodzka 16,
Ecke Mostowa.

Aus Paris zurückgekehrt
habe die neuesten Journale mitgebracht. 5790
Meine Werkstatt ist ab 1. September tätig.
Fa. „Chic Parisien“,
ul. Gdańska Nr. 157, II,
Front. Tel. 838.
Inh. **L. Radke.**

Altbekannte Stammzucht des groß. weißen Edelschweines

gibt dauernd ab: **Jungeber** und **Jungsauen** von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzuchtmaterial, ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung

Modrow, Modrowo (Modrowshorst)
bei Skarszewy (Schöneck), Pomorze. 10701

Im Osten bewährte Saaten!
(von der Izba Rolnicza Toruń anerkannt.)

Saatweizen v. Stiegler 22
Originalsaat und II. Absaat.
Carstens Dickkopfweizen, II. Absaat
(für gute Böden, sehr ertragreich und standfest; kurzes Stroh).
Petkuser Roggen, II. Absaat
Original-Saat 70%, II. Absaat 35% über Posener Höchstnotiz. 10829

von Koerbersche
Saatgutwirtschaft Koerberrode
p. Plesewo, pow. Grudziądz, Pom.

Monopol-Konzessionen
Steuerreklamationen, Aufhaltung von Versteigerungen, 5757 **Niederschlagung von Verzugszinsen usw.** werden mit Erfolg in allen Instanzen vom ehemalig. Oberfinanzkommiss. durchgeführt.
Rechtsbüro „Ostoja“
Królowej Jadwigi 4.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
A. 4740. 4832. 5223. **B.** 4835. **C.** 4602. 4673. 5455. 5658. **D.** 100. 4452. 5385. **E.** 4685. 5014. 5237. 5304. 5665. **F.** 4757. 5736. 9274. 10580. **G.** 4628. 4761. 4852. 5537. 5668. 9279. **H.** 5248. 5325. **J.** 5021. 5468. 5614. 9705. **K.** 5022. 5250. **L.** 4969. 5344. 5478. 5691. 10601. **M.** 4558. 5097. 5346. 5619. **N.** 4642. 4977. 5480. 5693. **O.** 4717. 5035. 5418. **P.** 4414. 4719. 4902. 5355. 5420. 5627. **R.** 4990. 5040. 5196. 5635. **S.** 4652. 4723. 4915. 4991. 5043. 5116. 5437. 5701. **T.** 5117. 5438. 5499. 5576. **U.** 4993. 5502. **V.** 5445. **W.** 4937. 5218. 5294. 5369. 9787. **Z.** 4827. 5222. 5450. 9129.

Nehme Waschstellen
an, billig und gut. 5755
P. Hanserlińska,
Zbożowy Rynek 10.

Hiermit warne ich, meiner Frau
Margarete Schmelter
geb. Milanowski auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 5773
Leo Schmelter,
Bydgoszcz, ul. Sląska 1.

Zur Herbstsaat

gebe ab, anerkannt von der Pom. Izba Roln.:

v. Lochow's Petkuser Roggen, I. Absaat
35%
Pflug's Winterweizen „Baltikum“, Original

hochertragreich, winterfest, standfest und widerstandsfähig gegen Krankheiten ist „Baltikum“ infolge seiner großen Anspruchslosigkeit für geringere Böden bis zur Grenze der Weizenfähigkeit geeignet,

50%
über Posener Höchstnotiz.
Händlern gewähre Rabatt.

Dr. Germann, Tucholka
pow. Tuchola, Telefon Kęsowo 4.
10623

Seifen-, Hefe-,
Schokoladen-Fabriken pp.
liefere geruchlose 10 mm

Kistenbretter

waggonweise.
Holzgeschäft G. Wilke, Poznań 154
Gegründet 1904. 10948

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Drahtseile
für Dampfdreschsätze
liefert 10602
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Civil-Kasino
Gdańska 160a.

Anerkannt bester
Mittagstisch
Zehnerkarten ermäßigt.
10826